№ 283 — 161. Jahrgang

# Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 3. Dezember 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kalenderrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

**Heute 6 Seiten**

## Die Steuben-Feier in New York

**Botschafter Schurman über Steuben und die deutsch-amerikanischen Beziehungen.**

**New York**, 1. Dez. Bei der gestern abend hier veranstalteten Feier des 150. Jahrestages der Landung Steubens in Amerika hielt der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, eine mit reichem historischem Material ausgestattete Rede, in der er den deutschen Offizier Friedrich Wilhelm v. Steuben, der im Alter von 47 Jahren in den Dienst der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung trat, als amerikanischen Helden feierte. Sein Name, so erklärte der Botschafter, steht auf unserer nationalen Ehrentafel. Er gehört nicht einem Teil des amerikanischen Volkes, sondern der Nation in ihrer Gesamtheit. Wir Amerikaner alle sind die Hüter von Steubens Ruhm, und ich hege die Hoffnung und die Zuversicht, daß, wenn die 200jährige Feier im Jahre 1977 abgehalten wird, das amerikanische Volk als ganzes daran teilnehmen wird, ohne Rücksicht auf seine europäischen Ursprungsländer.

Anknüpfend an die Verdienste Steubens würdigte Schurman in ausführlichen Darlegungen den Anteil des deutschen Elements an dem Werden und Wachsen der Vereinigten Staaten und kam auf die heutigen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland zu sprechen. Das heutige Deutschland, so erklärte er, hat den alten Ausdruck Reich beibehalten, es wurde eine Republik durch und durch, ja noch demokratischer als die unsrige. Es war ein unschätzbares Geschenk für das deutsche Volk, daß in dieser Zeit des politischen Uebergangs ihm als höchster Beamter ein Mann wie der Präsident von Hindenburg beschieden wurde. Er ist der Washington Deutschlands, der erste im Krieg, der erste im Frieden und der erste im Herzen seiner Landsleute. Noch nie in der ganzen Geschichte waren die politischen Einrichtungen und die internationalen Ideale Deutschlands und der Vereinigten Staaten so vollständig in Einklang, wie sie es heute sind. Auch in Bezug auf soziale Ziele und Ideen marschiert das amerikanische und das deutsche Volk in weitgehender Uebereinstimmung. Die beiden Völker haben auf diesem Gebiete die Möglichkeit, von einander zu lernen, und Amerika nicht zuletzt von Deutschland.

Schurman schloß mit dem Wunsch nach ständiger ungetrübter Freundschaft zwischen beiden Völkern. Der Krieg, der uns eine zeitlang trennte, so erklärte er, gehört der Vergangenheit an, und die infolge des Krieges entstandenen Stimmungen sind schon ein Anachronismus. Warum sollten nicht die beiden Völker unter der Aegide ihrer demokratischen Staatsformen miteinander in Frieden, Freundschaft und Eintracht leben bis zum Anbruch der halbtausendjährigen Steuben-Feier, ja des tausendjährigen Reiches selber? Das ist ein aufs innigste zu wünschendes Ziel, und ich weiß, daß es der aufrichtige Wunsch des ganzen amerikanischen Volkes ist. Ich glaube auch, daß eine ähnliche Gesinnung im deutschen Volke herrscht.

*

**Eine amerikanische Aeußerung zur Kriegsschuldfrage.**

wtb. **Milwaukee**, 2. Dez. Auf der hier veranstalteten Steubenfeier hielt der frühere Senator Robert Owen eine Rede, in der er die Behauptung von Deutschlands Schuld am Beginn des Weltkrieges nachdrücklich verneinte. Wir wissen, führte er aus, daß der Weltkrieg von einigen wenigen Männern, die die russische auswärtige Politik kontrollierten, sowie von einigen Mitgliedern des französischen Ministeriums des Auswärtigen und der serbischen Regierung unter Billigung einiger englischer Staatsmänner mit Ueberlegung geplant wurde. Wir wissen, daß das französische und deutsche Volk gleicherweise zum Opfer der Torheit und des Ehrgeizes einiger Unverständiger geworden sind.

## Das Memel-Direktorium gebildet

wtb. **Memel**, 2. Dez. (Drahtb.) **Nachdem gestern abend die Verhandlungen wegen der Bildung des Direktoriums infolge der unnachgiebigen Forderungen des Gouverneurs abgebrochen worden waren, führten die heute vormittag erneut abgenommenen Verhandlungen gegen mittag zu einer Verständigung. Der Gouverneur hat in der Frage der Übertragung des Schulreferats an den Großlitauer Reichstes nachgegeben. Demgemäß ist das Direktorium in der bereits gemeldeten vorläufigen Zusammensetzung endgültig zustande gekommen. Es wird am Montag die Geschäfte übernehmen und sich am gleichen Nachmittag dem Land vorstellen.**

## Neue Kündigungen in Memel

wtb. **Memel**, 2. Dez. (Drahtber.) **Gestern ist 14 Beamten der Hafenbau- und Lotsenverwaltung gekündigt worden. Es handelt sich fast ausnahmslos um Memelländer. Die Kündigungen sind zum 31. Dezember erfolgt. Nur diejenige des Lotsenkommandeurs Radtke zum 31. März 1928. In diesen beiden Verwaltungen werden sich künftig nur noch aus Großlitauen zugezogene Personen befinden.**

**Abgeordn. Herold Ehrenvorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages.** Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat den Abgeordneten Herold zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Laut „Germania" ist diese außergewöhnliche Ehrung der Beweis für die Hochschätzung und Achtung, deren sich der Abgeordnete Herold, der vor der Vollendung des 80. Lebensjahres steht, allgemein erfreut.

**General von Löwenfeld gestorben.** Der frühere Generaladjutant des Kaisers und ehemalige kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie a. D. Alfred von Löwenfeld, ist Donnerstag abend im 80. Lebensjahre in seiner Berliner Wohnung verstorben.

# Graf Bernstorff gegen Benesch

## Schlußsitzung des Sicherheitskomitees

wtb. **Genf**, 2. Dez. (Drahtb.) In der heutigen zweiten Sitzung des Sicherheitskomitees legte das Vorstandsbüro ein Arbeitsprogramm in zwei Abteilungen vor. Die eine betrifft die Schieds- und Sicherheitsprobleme, die zweite den systematischen Ausbau der Mittel, die dem Völkerbund aus den Artikeln 8, 10, 11 und 16 des Paktes zur Verfügung stehen. Der Führer der jugoslawischen Delegation behandelte den unlängst zwischen Frankreich und Jugoslawien unterzeichneten Vertrag, der dem Geiste des Paktes und den Empfehlungen der Völkerbundsversammlung durchaus entspreche. Graf Bernstorff betonte eindringlich die Notwendigkeit, die Schiedsgerichtsbarkeit auszubauen und ein Verfahren zu schaffen, das die friedliche Regelung aller internationalen Konflikte gewährleistet. Benesch schlug vor, daß die einzelnen Delegierten etwaige weitere Anregungen bis zum 1. Januar nächsten Jahres dem Vorstandsbüro einreichen sollen.

**Das Sicherheitskomitee hat nach Annahme der Vorschläge seines Präsidenten Benesch seine erste Tagung heute nachmittag ½2 Uhr geschlossen. Der weitere Vorschlag des Präsidenten, die nächste Tagung des Sicherheitskomitees auf den 20. Februar nächsten Jahres anzusetzen, wobei der Beginn der zweiten Lesung des Abrüstungsausschusses im März nach der Ratstagung beginnen sollte, mußte auf Einarreisen des deutschen Delegierten Graf Bernstorff fallen gelassen werden. Graf Bernstorff wies nachdrücklich auf die moralische Verpflichtung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses gegenüber der Bundesversammlung hin, eine erste Abrüstungskonferenz auf der Grundlage der gegenwärtig gegebenen Sicherheitsverhältnisse für das nächste Jahr vorzubereiten. Es müsse alles geschehen, um diesen Auftrag zu erfüllen. Sollte dies nicht möglich sein, so müßte auf jeden Fall gegenüber der Weltöffentlichkeit ein sehr guter Grund vorhanden sein. Es wurde darauf beschlossen, daß das Vorstandsbüro des Sicherheitskomitees die Festsetzung der zweiten Tagung des Komitees vornehmen soll, nachdem der vorbereitende Abrüstungsausschuß, der morgen vormittag wieder zusammentritt, das Datum für die zweite Lesung bestimmt haben wird.**

Als letzter Redner forderte Lord Cushendun, daß der Begriff der Sicherheit nicht zu eng gefaßt werde, da er von den einzelnen Staaten von ganz verschiedenen Faktoren abhänge. Gegenüber neuen Vorschlägen sollte sich das Sicherheitskomitee auf keinen Fall verschließen. Damit war die Aussprache geschlossen.

## Stresemann nach Genf abgereist

**Berlin**, 2. Dez. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag nach Nürnberg abgereist, wo er am Abend in einer öffentlichen Versammlung spricht. Er trifft dort morgen mit dem Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Gaus und den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation zusammen und wird von dort aus die Reise nach Genf fortsetzen.

**Gemeinsame Reise Briands und Chamberlains nach Genf.**

wtb. **Paris**, 2. Dez. Briand wird am Sonnabend nach Genf reisen. Chamberlain wird im Laufe des morgigen Tages in Paris erwartet und gemeinschaftlich mit dem französischen Außenminister die Weiterreise nach Genf antreten.

**Woldemaras gegen Pilsudski.**

wtb. **Genf**, 2. Dez. (Drahtber.) Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er sich auf die von dem polnischen Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski der polnischen Telegraphenagentur gegebene Erklärung bezieht, wonach die litauische Regierung die Mobilmachung begonnen habe, wodurch Polen zu Gegenmaßnahmen genötigt worden sei. Gegenüber dieser Darstellung erklärt der litauische Ministerpräsident im Namen seiner Regierung, daß diese keinerlei offene oder versteckte Mobilmachungsmaßnahmen ergriffen hat.

wtb. **Kowno**, 2. Dez. (Drahtber.) Ministerpräsident Woldemaras und der Direktor im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Zaunius sind heute nachmittag nach Genf abgereist. Der litauische Gesandte in Paris Klimas wird ebenfalls der litauischen Delegation in Genf angehören.

wtb. **Warschau**, 2. Dez. Die Frage, ob sich Marschall Pilsudski nach Genf begeben wird, soll am kommenden Sonntag entschieden werden. Der Marschall will erst noch die Stellungnahme Zaleskis abwarten, der gestern abend über Wien nach Genf abgereist ist.

## Keudells Telegramm eine private Angelegenheit

Besprechung der Reichsminister, die heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Marx stattfand, legte Innenminister v. Keudell seine Auffassung über die Affäre seines Telegramms an die Studentenschaft dar. Er hat dabei den Standpunkt vertreten, daß er das Telegramm als Staatsbürger abgeschickt habe und daß er dazu auf Grund der Reichsverfassung, die jedem Staatsbürger freie Meinungsäußerung gestattet, berechtigt gewesen sei. Die ganze Angelegenheit habe mit seiner Stellung als Reichsinnenminister nichts zu tun. Das Reichskabinett soll sich, so schreibt das „Berliner Tageblatt" dieser Auffassung des Reichsinnenministers angeschlossen haben. Reichskanzler Dr. Marx werde sich darauf beschränken, dem preußischen Ministerpräsident Braun von dieser Auffassung des Reichskabinetts lediglich Kenntnis zu geben.

## Stahlhelm und Politik

wtb. **Magdeburg**, 2. Dez. (Radio.) Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hatte heute zu einer großen Versammlung im Magdeburger Kristallpalast eingeladen, um der Oeffentlichkeit Gelegenheit zu geben, von dem Gründer und Vorsitzenden des Stahlhelms, Franz Seldte, programmatische Erklärungen entgegenzunehmen. Seldte ging auf die Geschichte und die Wandlungen des Stahlhelms ein bis auf heute, wo der Satz gelte: „Der Stahlhelm ist politisch geworden". Wir wollten es zuerst nicht so sagte Seldte. Man hat uns gezwungen, politisch zu werden, und nun wollen wir es bewußt ganz sein und danach handeln. Hierauf ging der Redner auf die deutsche Politik und die Stellung des Stahlhelms dazu ein. Seldte betonte u. a., es habe sicher dem braunschweiglichen Stahlhelmführer, auf dessen Rede Dr Stresemann geantwortet habe, fern gelegen, ein Werturteil zu fällen. Nachdem Seldte mitgeteilt hatte, daß er gestern aus der D. V. P. ausgetreten sei und daß er zu gleicher Zeit auch aus anderen Organisationen ausgetreten sei, begründete er diesen Schritt damit, daß der Führer des Stahlhelms frei sein wolle. Ich wünsche, sagte Seldte, weder eine Abrechnung Dr. Stresemanns mit dem Stahlhelm noch wünsche ich vom Stahlhelm aus eine Abrechnung mit Dr. Stresemann. Nachdem Seldte noch betont hatte, daß der Stahlhelm selbstverständlich hinter den Kameraden stehe, die in der D. V. P. seien, kam er noch auf die letzte Erklärung der Bundesleitung zu sprechen, an der der Stahlhelm festhalte.

## Der preußische Landtag beschlußunfähig

vdz. **Berlin**, 2. Dez. Im preußischen Landtag stand heute wieder der § 1 der neuen Landgemeindeordnung zur namentlichen Abstimmung, bei dessen Entscheidung das Haus schon im Sommer wiederholt beschlußunfähig gemacht worden war. Auch heute gaben die Oppositionsparteien (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Kommunisten, Wirtschaftliche Vereinigung und Völkische) keine Karten ab. Es wurden 202 Stimmen gezählt, so daß der Landtag wieder beschlußunfähig war. In einer sofort einberufenen neuen Sitzung stand die Landgemeindeordnung nicht mehr auf der Tagesordnung. Die Regierungsparteien beabsichtigen nunmehr, auf eine weitere Beratung der Landgemeindeordnung zu verzichten. Es soll von den Regierungsparteien baldigst ein Gesetzesantrag eingebracht werden, der insbesondere die Aufhebung der Gutsbezirke regelt.

**Berlin**, 2. Dez. Laut „Vossischer Zeitung" ist der aus der K. P. D. ausgeschiedene Reichstagsabgeordnete und Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Arthur Rosenberg zur S. P. D. übergetreten.

## Deutscher Reichstag

**Berlin**, 2. Dez. (Drahtb.) Präsident Löbe eröffnete die Sitzung um 2 Uhr. Am Regierungstisch: Reichskanzler Marx, Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Brauns, Dr. Geßler, Dr. Hilferding, Dr. Hamm, Dr. Reinhold, Dr. Schiele, Dr. Stingl, Dr. Külz, Dr. Koch-Weser, Dr. Krohne, Dr. Kaas, Dr. Scholz, Dr. Frick, Dr. Schätzel, Dr. Curtius, Dr. Wirth, Dr. Hergt, Dr. Oeser, Dr. Luther, Dr. Schiele, Dr. Schätzel, Dr. Hamm, Dr. Reinhold, Dr. Stingl, Dr. Külz, Dr. Koch-Weser, Dr. Krohne, Dr. Kaas, Dr. Scholz, Dr. Frick, Dr. Curtius, Dr. Wirth, Dr. Hergt, Dr. Oeser, Dr. Luther.

Präsident Löbe eröffnete die Sitzung um 2 Uhr. Am Regierungstisch: Reichskanzler Marx, Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Brauns, Dr. Geßler, Dr. Hilferding, Dr. Hamm, Dr. Reinhold, Dr. Schiele, Dr. Stingl, Dr. Külz, Dr. Koch-Weser, Dr. Krohne, Dr. Kaas, Dr. Scholz, Dr. Frick, Dr. Schätzel

## Zehn Millionen Hindenburg-Spende

Wie bereits mitgeteilt wurde, ergaben die Sammlungen zur Hindenburg-Spende in bar rund 7 Millionen Mark. Dazu kommt der Erlös aus dem Verkauf der Hindenburg-Briefmarken, der sich auf etwa 2,5 Millionen Mark beläuft. Zählt man die Sachzuwendungen hinzu, die der Hindenburg-Spende anläßlich ihrer Sammlungen gemacht wurden, so ergibt sich ein Gesamtbetrag von rund 10 Millionen Mark.

Dies ist der höchste Ertrag, der im Deutschen Reiche jemals bei einer Volkssammlung erzielt wurde. Seit dem Jahre 1871 wurden drei große Volkssammlungen veranstaltet. Die 1., die in die Jahre 1877 und 1878 fällt, und die Attentate auf den greisen Kaiser Wilhelm I. zur Veranlassung hatte, brachte 1,2 Millionen Mark. Die 2. Sammlung, die Zeppelin-Spende vom Jahre 1908 nach dem Echterdinger Unglück, ergab die stattliche Summe von 6,5 Millionen Mark. Bei der jetzigen Volksspende anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg wurden gar 10 Millionen Reichsmark erzielt.

Der Herr Reichspräsident hatte dieser Tage die ihm vom deutschen Volke dargebrachten Mittel einer rechtsfähigen Stiftung namens „Hindenburg-Spende" überwiesen. Diese hat den Zweck, als Ergänzung der gesetzlichen Versorgung der Veteranen, der Kriegsbeschädigten und der Kriegerhinterbliebenen zu dienen. Sie greift demgemäß nur dort ein, wo die amtliche Hilfe nicht oder nur unzureichend helfen kann. Darum arbeitet sie auch im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Fürsorgeämtern.

Die Stiftung wird von einem 15gliedrigen, auf Lebenszeit berufenen Kuratorium unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg verwaltet. Dieses verfügt über die Verwendung der eingegangenen Mittel. Gegen die Stimme des Herrn Reichspräsidenten kann indessen satzungsgemäß kein gültiger Beschluß zustande kommen. Anfang Dezember ist die 1. Stiftung dieses Kuratoriums zu erwarten.

Nachstehende Persönlichkeiten wurden von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg um ihren Eintritt in das Kuratorium gebeten: Reichsarbeitsminister Dr. Brauns (Vertreter Staatssekretär Dr. Geib), Paul Loebe, M. d. R. (Thomas Esser, M. d. R.), Ministerialdirektor Dr. Schneider (Regierungspräsident Dr. Momm), Ministerialdirektor Dr. Poetzsch (Staatsrat Ashhorn), Geheimrat Professor Dr Karl Duisberg (Geheimrat Ernst von Borsig), Direktor von Stauß (Hans Arnold), Präsident Franz von Mendelssohn (Heinrich Grünfeld), Rittergutsbesitzer Brandes (Gutsbesitzer W. Massen), Ministerpräsident a. D. Stegerwald (Gustav Hartmann), Landesdirektor von Winterfeld-Menkin (Oberbürgermeister Dr. Bestian) und Landrat Dr. Loos (Bürgermeister Alexander). Ferner aus den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen sowie der Kriegsbeschädigtenfürsorge Lehrer Mileck (Gustav Buchelt), Frau Struckmann (Frau Schepp-Merkel), Ministerialrat Dr. Geiger (Landesrat Gerlach).

Die ehrenamtliche Geschäftsführung der Stiftung hat auf Wunsch des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg Ministerialrat Dr. Karstedt übernommen.

## Potemkinsche Siedlungen

Der Günstling Katharinas von Rußland, Potemkin, hat durch die Jahrhunderte hindurch Schule mit seiner Methode gemacht, Wohlstand und blühende Ortschaften zu zeigen, wo eigentlich gar keine sind, aber Zahlung geleistet waren, die er zufällig in die eigene Tasche gelenkt hatte. Es sind nicht wenige, die nach ihm Aehnliches, wenn auch nicht in diesem Ausmaße, versucht haben. Auch wir haben solche Zeitgenossen unter uns, die den seligen Potemkin ganz begriffen zu haben scheinen, nur daß die Sache in dem Stil des 20. Jahrhunderts gehalten ist. Potemkin wollte seiner Gebieterin schöne Dörfer zeigen, und die Leiter eines Siedlungsverbandes schöne Siedlungen, weil man doch dafür vom Wohlfahrtsministerium reichliche Mittel erhielt. Potemkin baute seine Dörfer wenigstens aus Pappe, aber seine modernen Nachahmer haben ihre Siedlungen nur in den Kontobüchern geführt. Das wurde jetzt offenbar, als sich das Wohlfahrtsministerium auf Grund von Anzeigen dazu entschloß, bei dem „Wirtschaftsverband ländlicher Arbeiter-Heimstättengenossenschaften der Provinz Brandenburg" einmal eine scharfe Revision durchzuführen, was man denn mit dem vielen Gelde ausgeführt hatte, die dem Verbande zugeflossen waren. Und siehe da, man mußte die fatale Entdeckung machen, daß man sehr wohl die Gelder einkassiert hat, daß man sie auch verbuchte, daß aber nichts weiter geschah. Es handelt sich so u. a. auch um eine Summe von 90 000 Mark, die für eine Siedlung in Hertefeld gegeben worden waren, welche Siedlung aber tatsächlich nur in den Büchern des Wirtschaftsverbandes errichtet war. Solche Dinge sind natürlich nicht anders möglich, als durch bewußte oder unbewußte Beteiligung einer Reihe von verschiedenen Instanzen. Das Wohlfahrtsministerium hat seiner Zeit dem Wirtschaftsverbande die Summen doch nur gegeben, weil eine neutrale Gutachterstelle, das Brandenburgische Landesarbeitsamt, sich im bejahenden Sinne dazu geäußert hat. Dieses Landesarbeitsamt scheint überhaupt eine verhängnisvolle Rolle in der Sache gespielt zu haben. Sollen doch dem Wirtschaftsverband, mit dessen Geschäftsführung es offenbar doch eine höchst zweifelhafte Sache war, aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge 660 000 Mark für Landarbeitersiedlungshäuser mehr gezahlt worden sein, als er in Wirklichkeit errichtet hat. Die Sache ist um so ernster, als doch die Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge aus Geldern der Allgemeinheit aufgebracht werden. Der Betrug, der hier also geübt worden ist, trifft nicht einen Privatmann oder eine Gruppe von Privatleuten, sondern die Allgemeinheit, und damit wird der Vertrauensbruch, den diese potemkinschen Siedlungen darstellen, um so größer, und die Verpflichtung für die Behörden um so dringender, den Zusammenhängen gründlichst nachzugehen.

# Der Kampf um das weiße Metall

Es ist ein merkwürdiges Ding, das weiße Metall, das der Rachmann Aluminium nennt. Nicht nur fällt es wegen seiner Farbe in der Reihe der uns bekannten anderen Metalle auf, sondern vorzugsweise auch deswegen, weil man dem Aluminium glauben kann, daß es ein Metall sei, so leicht ist es. Aber mit diesen beiden Eigentümlichkeiten noch nicht genug, es gesellt sich eine dritte hinzu, die um so beachtenswerter ist, als sie der Aluminiumproduktion ihre ganz besondere Richtung gibt. Aluminium kommt nämlich nicht frei in der Natur vor, sondern nur in Bindungen, in Ton, Feldspat, Glimmer und zahlreichen anderen Mineralien. Das hat zur Folge, daß es nicht dort in die Gebrauchsform gebracht werden muß, wo man es findet, sondern, daß man die aluminiumhaltigen Mineralien und Erden dahin führen kann, wo man die entsprechenden Arbeitskräfte zu ihrer Gewinnung aus den Bindungen reichlich zur Verfügung hat. Zu diesen Arbeitskräften rechnen nun nicht nur die Menschen, sondern auch die elektrischen Anlagen und die Wasserkraftanlagen. Das Aluminium ist, wenn man so will, ein junges Metall, denn es ist erst in der letzten Epoche der industriellen Großproduktion in nennenswertem Ausmaße zur Anwendung gekommen. Besonderen Antrieb hat die Verwendung des Aluminiums durch die fortgesetzten Bestrebungen der Techniker erfahren, das Problem der toten Last zu lösen. Die Notwendigkeit, den Nutzeffekt der Antriebsmittel durch Verminderung der toten Last zu steigern, hat auf die Suche nach leichteren Stoffen geführt, und so ist man auf das Aluminium gestoßen, mit dem man rund ⅔ des Gewichts der bisher bei Antriebsmaschinen üblichen Metalle spart. So konnte es schließlich nicht ausbleiben, daß das Aluminium einen Siegeslauf in der Weltproduktion angetreten hat, der sich jetzt in den hohen Produktionsziffern an Aluminium in der alten und neuen Welt dartut.

Seit dem Jahre 1913 ist die Weltproduktion an Aluminium um 206 % gestiegen. Kein anderes von den farbigen Metallen hat auch nur annähernd eine solche Ausdehnung seiner Verwendung erfahren können. Der Gewinnung des Aluminiums kam auch der Umstand zugute, daß es gerade in einer Zeit seine Beliebtheit erfuhr, die bereits ein hochentwickeltes großkapitalistisches Wirtschaftssystem aufwies, so daß also seine Produktion und sein Absatz sofort in einen wohlgeordneten und festgefügten wirtschaftlichen Organisationsrahmen gespannt werden konnte. Heute liegt die Situation so, daß sich auf dem Aluminiummarkt der Welt zwei scharfumrissene Gruppen gegenüberstehen, das europäische Kartell und die amerikanischen Aluminiumproduzenten. Das hat die angenehme Folge gehabt, alle Preisrevolutionen auf dem Aluminiummarkt zu verhindern, wodurch natürlich der ständige Fortgang der Produktion günstig beeinflußt worden ist.

Für Deutschland hat die Aluminiumfrage ein ganz besonderes Gesicht. Wie schon gesagt, braucht das Aluminium nicht dort erzeugt werden, wo man die Mineralien vorfindet, in denen es enthalten ist. Wenn es umgekehrt wäre, dann stände es für Deutschland schlimm, denn Deutschland verfügt nicht über große Mengen der Rohstoffe, aus denen Aluminium gewonnen wird. Eines der wichtigsten Mineralien dafür, das Bauxit, wird in Deutschland nur in der geringen Menge von 5000 t jährlich gefunden, während die anderen Staaten in Europa, an der Spitze Frankreich mit 440 000 t jährlicher Bauxit-Produktion, Deutschland wesentlich über sind. Und dennoch steht Deutschland heute in der Reihe der Großproduzenten in Aluminium und ist sogar ein Ausfuhrland für das weiße Metall von nicht zu unterschätzendem Range. Deutschland kann eben, und das ist das günstigste bei der Aluminium-Produktion, hier die eingeführten aluminiumhaltigen Rohstoffe verarbeiten, und das so gewonnene Aluminium ausführen. Tatsächlich wird also in dem ausgeführten Aluminium in der Hauptsache nicht ein Rohstoff ausgeführt, sondern vor allem die für die Gewinnung des Aluminiums geleistete Arbeit, bekanntlich das Ideal der Wirtschaftspolitik im Nachkriegsdeutschland.

Bislang war also das Bemühen der Weltwirtschaft um das weiße Metall den Umständen nach friedlich zu nennen. Aber wie es scheint, bahnt sich jetzt eine Entwicklung an, die zu einer Kräfteverschiebung in der Aluminiumwirtschaft und damit zu einem internationalen Aluminiumkampf zu führen droht. Der Anteil Europas an der Aluminiumweltproduktion betrug 53,4 %, und die anderen 46,6 % wurden von Amerika aufgebracht. Die Amerikaner gehen ernsthaft darauf aus, da sie bislang für ihren eigenen Bedarf immer noch große Einfuhrmengen aus Europa brauchten, ihre Eigenproduktion so zu steigern, daß sie damit nicht nur ihren eigenen Bedarf 100 % zu decken vermögen, sondern auch noch in Europa Fuß fassen können. Damit biegt die Aluminiumfrage vom rein Wirtschaftlichen gewissermaßen ins Kulturpolitische. Europa wird sicherlich versuchen, die'en Stoß zu parieren. Es wird sich also bemühen, das Verwendungsgebiet des Aluminiums in Europa zu vergrößern, um hier ein entsprechend erweitertes Absatzgebiet sich zu schaffen. Das heißt aber, wir werden das Aluminium nicht nur für den Bau von Motoren, Maschinen und Fahrz. in größerem Umfange als bisher verwenden, sondern man wird sich bemühen, das Aluminium zu einem Gegenstand des täglichen Bedarfs zu machen, was viel weiter geht, als bis zur Anfertigung von Kochgeschirren und Hausgeräten aus Aluminium, wie wir sie bisher kannten. Noch ist nicht zu sagen, auf welchen Gebieten unseres täglichen Lebens man das Aluminium in den nächsten Jahren vorfinden wird, wo wir es bisher noch nicht kannten — das wird Sache der Techniker sein. Aber unzweifelhaft ist es, daß es eine große Umwälzung bedeuten wird, die vielleicht ebenso groß sein wird, wie seinerzeit der Schritt von den irdenen Gefäßen zum Porzellan.

## Berlins Zehnjahrausstellung

Langsam schälen sich aus den Plänen, Forderungen und Diskussionen die ersten Konturen der von Berlin geplanten Dauerbauausstellung heraus, die im Jahre 1930 eröffnet werden soll. Es mag, nachdem am 23. November einmal der Vertrag zwischen dem „Verein Bauausstellung" und der Stadt Berlin unterzeichnet ist, die Frage der Zweckmäßigkeit einer solchen Veranstaltung unerörtert bleiben. Es handelt sich jetzt darum, den Begriff einer Ausstellung hinausgeht, die Förderung angedeihen zu lassen, deren es bedarf, um zu dem zu werden, was sich seine Schöpfer vorstellen, nämlich zu einem Forschungs- und Lehrinstitut von internationaler Bedeutung. Eine soeben herausgegebene Denkschrift über den ganzen Ausstellungsplan läßt erkennen, auf welche Weise man jenes Ziel zu erreichen hofft. Die Ausstellung wird in ihrer äußeren Form einen Rahmen für sämtliche Gebiete des Bauwesens darstellen und sich in vier Hauptabteilungen: Baustoffe, Bauausführung, Baukunst nebst Bauwissenschaft und Lehrwesen gliedern. Dieser Rahmen wird im Laufe der 10 Jahre, für die die Ausstellung berechnet ist, ständig wechseln, alles Anschauungsmaterial aufnehmen, was irgendwie zu dem Sinn der Ausstellung in Beziehung steht. Da gegenwärtig und voraussichtlich erst recht in der Zeit, für die die Ausstellung geplant ist, das Bauwesen in Deutschland eine Zeit hoher Konjunktur durchmacht, die sich naturgemäß mit der Schaffung immer neuer Baustoffe, Baumaschinen, Bauwerkzeuge und Baumethoden verbindet, wird man mindestens annehmen dürfen, daß die Ausstellung ihre Aufgaben zu erfüllen geeignet ist. Nicht mit Unrecht machte Prof. Dr Siedler von der Charlottenburger Hochschule im Verlauf einer Aussprache zwischen der Leitung der Ausstellung und den Vertretern der Presse am Dienstagvormittag darauf aufmerksam, daß es gerade auf dem Gebiete des Bauwesens bisher vollkommen an einer Bildungszentrale gefehlt habe, wo sich die im Bauwe'en Tätigen mit den aktuellen und darum wichtigsten Strömungen auf ihrem Gebiete vertraut machen können. Diese Bildungszentrale soll die Dauerbrandausstellung des Jahres 1930 wenigstens für den Zeitraum von 10 Jahren darstellen, und zwar nicht nur für die eigentlichen Interessenten am Bauwesen, vom Lehrling und Handlanger aufwärts bis zum Bauingenieur und zum leitenden Architekten, sondern auch für das interessierte Publikum, das ja nach Maßgabe der wirtschaftlichen Besserung sich immer stärker im Hinblick auf künftigen Erwerb eines eigenen Heimes an den Fortschritten des Bauwesens, der Rationalisierung (also Verbilligung) der Baumethoden usw. interessieren wird. Da also das Schiff vom Stapel gelaufen ist, soll man sich entschließen, nicht länger zu fragen, was etwa besser hätte geschehen können, oder was etwa Herr Schacht zu dem Projekt sagt, sondern soll das Werdende bejahen, da es ja — im Sinne des Entwurfes durchgeführt — tatsächlich zu einem wichtigen Aktivum in der internationalen Geltung Deutschlands werden kann.

## Deutsches Porzellan aller Zeiten

könnte man die anläßlich der Reichs-Porzellan-Woche in den Auslagen der Geschäfte zur Schau gebrachten Geschirre und Plastiken nennen. Kunst- und Gebrauchsporzellan aus den alten staatlichen Manufakturen zogen ebenso an, wie die Schöpfungen der neueren und jüngsten Werke, von denen ja jedes über eine erkleckliche Anzahl von Freunden verfügt. Welchen Erzeugnissen der Preis gebührt, das wird immer nur der individuelle Geschmack für sich persönlich zu entscheiden wagen. Doch das, was zur Ausstellung kam, war fast durchgängig Edelgut, zumindestens in den Preislagen.

Da in der Porzellangestaltung ein einheitlicher Stil nicht existiert, man muß wohl sagen, erfreulicherweise, weil damit die Eintönigkeit in der Form vermieden wird, boten die ausgestellten Geschirre oft eine sehr gelungene Uebersicht über die zeitweiligen Stilepochen. Man mußte freilich durch die Straßen wandern, denn waren es hier barocke Formen, so zog dort der Charakter des Empire oder der Renaissance an, während an anderer Stelle mehr die sachlich-klare Linie, wie sie der Zweck bedingt, zum Ausdruck kam. Die deutsche Porzellan-Industrie ist ja beweglich genug, um alle Geschmacksrichtungen befriedigen zu können, dabei aber doch auch mit Erfolg bestrebt, Kitsch zu vermeiden. Der Spezialhandel hinwiederum kennt sein jeweiliges Käuferpublikum und führt die diesem zusagenden Formen und Dekore in entsprechenden Preislagen.

Da die Porzellanwoche selbstverständlich werbenden Charakter haben sollte, war es unerläßlich, daß die größeren Geschäfte den Hauptwert auf prunkvollere Formen und Dekore mit Reichgold, Kobalt und Handmalerei gelegt hatten. Doch auch hier fehlten bei den Aufbauten im eigentlichen Verkaufsraum selten die schlichteren Porzellane, die in den kleineren Geschäften das Feld beherrschten, der Kauf-oft der dort ansässigen Bevölkerung entsprechend. Man sah an diesen Geschirren deutlich, daß vereinzelte Streublümchen, ein schmales, farbiges Band, ein vergoldeter Knopf oder Henkel durchaus genügen können, um die Form der Geschirre zu heben oder zu unterstreichen.

Form und Dekor kommen aber, das bewies der mit der Reichs-Porzellan-Woche verbundene Schaufenster-Wettbewerb unwiderleglich, erst dann voll zur Geltung, wenn sie in einheitlicher Aufmachung für sich allein wirken können. Dann, im gemütlich hergerichteten Raum, vermag auch das bescheidenste Geschirr intime Reize zu entfalten; denn neben der Form ist es doch der in prächtiger Glasur stehende weiße, durchschimmernde Scherben, der dem deutschen Porzellan den hohen Wert gibt. Dekore sind nur schmückendes Beiwerk. Reiht man beispielsweise mehrere der kunstvollsten Geschirre nebeneinander, um im engen Raum recht viel zu zeigen, so drückt man ihnen trotz ihrer Vollendung doch nur den Charakter prunkvoller Stapelware auf, die sie'lich tot wirkt. Das Gleiche gilt auch von den Plastiken. Ein halbes Dutzend erlesene Stücke in unterschiedlicher Größe sagen mehr als ein halbes Hundert, ausgerichtet wie eine exerzierende Kompanie. Derartige Fehler waren leider nicht immer vermieden.

Im großen und ganzen darf aber doch behauptet werden, daß Handel und Industrie, die sich zu dieser Werbewoche vereinigt hatten, ein gutes Mittel gefunden haben, um das beste deutsche keramische Edelgut dem Publikum näherzubringen. Auf Grund der bisherigen Erfolge ist die Reichs-Porzellan-Woche übrigens bis zum 4. Dezember d. Js. verlängert worden.

## Rationalisierung der Landwirtschaft

Im Rahmen des von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin in Verbindung mit der Gesellschaft von Freunden der Handels-Hochschule Berlin in der Handels-Hochschule veranstalteten Vortragszyklus sprach am Mittwoch Dr. Graf v. Keyserlingk, Camerau-Schweidnitz, über „Rationalisierung der Landwirtschaft".

Die landwirtschaftliche Rentabilität umfasse nicht nur die Erzeugung, sondern auch die Verarbeitung und den Absatz von Rohstoffen, Fertig- und Halbfabrikaten. Vielseitige technische und kaufmännische Vorbildung und genaueste Kenntnis der Einzelwirtschaft seien daher Vorbedingung der Rationalisierung. Allgemein müsse die Buchführung eingeführt werden, die zwar in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht habe, aber erst 19,2 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche umfasse. Kleinbetriebe, bei denen die Grenzen der Rationalisierung an sich schon weit enger seien, als bei Großbetrieben, müßten viel mehr als bisher zu Zweckverbänden verbunden werden.

Die Einnahmegestaltung könne die Landwirtschaft nur wenig beeinflussen. Immerhin müßten Maßnahmen zur Erzielung einer stetigeren Preisbildung durch Genossenschaften und landwirtschaftliche Körperschaften mehr als bisher gefördert werden. Auch müsse der Landwirt durch Verbesserung und Auslese seiner Produkten (Standardisierung) die Aufnahmefähigkeit der Verbraucher zu erhöhen suchen. Der Schwerpunkt der Rationalisierung liege in der rationellen Einschränkung und Umgestaltung des Betriebsaufwandes. Grundlage der Rationalisierung aber bilde eine umfassende Bodenmelioration, die ein Drittel der deutschen landwirtschaftlichen Nutzfläche umfassen müsse und allein schon zu ungeheuren Ertragssteigerungen führen würde. Unter den heutigen Verhältnissen solle man sich nicht der Hoffnung hingeben, daß eine Rationalisierung bei mangelnder Rentabilität und mangelndem Kredit rasch vorwärts schreiten könne. Sie werde überhaupt nur dann schnelle Fortschritte aufweisen wenn der Landwirtschaftsbetrieb wieder aus eigenen Ueberschüssen intensiviert werden könne.

## Nitti gegen Mussolini

Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti hielt am 24. November in einer von der „Antikriegsbewegung" einberufenen Versammlung einen Vortrag, aus dem nur Bruchstücke in der deutschen Presse wiedergegeben worden sind. Wir veröffentlichen im folgenden die Höhepunkte der Nittischen Rede nach dem Bericht der „Westminster Gazette" vom 25 November 1927

„Die Gefahren eines europäischen Krieges sind noch niemals so groß gewesen wie heute; sie sind sogar größer, als sie es im Jahre 1913 waren! Persönliche Diktatur bedeutet Krieg; wenn der Diktator sich verloren fühlt, macht er Krieg. Die faschistische Regierung hat in Italien jede Garantie der individuellen und anderer Freiheit vernichtet. Ueberall geht sie gewaltsam gegen ihre Gegner vor. Die Mahnungen ihrer politischen Gegner, selbst die der angesehensten, sind gepfändet, verstört und verwüstet worden. Das italienische Volk bezahlt nicht nur Steuern für die öffentlichen Ausgaben, sondern auch für eine Miliz von Spionen und Mördern. Trotz falscher Statistiken wird die finanzielle Unordnung mit jedem Tage größer und geht die Erzeugung mit jedem Tage mehr zurück. Der Führer der italienischen Diktatur hat niemals ein Hehl daraus gemacht, Krieg zu führen. Alle italienischen Faschisten sprechen nur vom Krieg, aber Italien hat nicht genug Rohmaterialien, u. a. keine Kohle und kein Eisen hat, kann nur dann Krieg wagen, wenn es sich mit England und den Vereinigten Staaten im Einverständnis darüber befindet. Es ist nicht wahr, daß das französische und das deutsche Volk sich gegenseitig haßt. Auch das italienische Volk als solches hat keine Abneigung gegen andere Völker und ist nicht kriegslustig gegenüber, die es nicht wünschen, und zwar von Kräften, die oft verborgen, aber immer gefährlich sind."

## Bravo!

„Liberty" veröffentlichte kürzlich die Lebensgeschichte des berühmten deutschen Fliegers Manfred von Richthofen. Verschiedene hundertprozentige Amerikaner wandten sich gegen die Würdigung des deutschen Helden. Darauf veröffentlichte der in Neuyork erscheinende „American Monthly", Novembernummer 1927, den Brief eines kriegserfahrenen amerikanischen Fliegeroffiziers namens Winthripp R. Wardell aus Saranac Lake. In diesem Briefe wehrte sich der frühere feindliche Fliegeroffizier gegen den „verfluchten Hurrapatrioten", die dem ehrlichen und tapferen Feinde kein Recht widerfahren lassen wollen, und stellt unserem Helden Richthofen das Zeugnis eines „tapferen und ehrenwerten Mannes" aus.

## Wie Franz Liszt eine Wette gewann

Als Richard Wagner einmal mit Franz Liszt zusammensaß und sich mit ihm über Klavierspiel und Pianisten unterhielt, sagte er, daß er einen Klaviersatz schreiben wolle, den der andere nicht vom Blatt spielen könne.

Franz Liszt lachte und sagte, das müsse erst mal ausprobiert werden. Sie schlossen eine Wette ab über eine Flasche Sekt. Wenn Liszt es nicht spielen könnte, wollte er sie bezahlen. Andernfalls sollten die Kosten dem Komponisten aufgehängt werden.

Wagner schrieb ein paar Notenzeilen und stellte sie auf das Pult des Flügels. Liszt warf einen Blick darauf und lachte noch lauter als vorher. Kinderleicht! Er setzte sich an das Instrument und spielte die ersten Takte herunter. Da plötzlich eine Note, die zwischen dem Bereich der rechten und linken Hand lag. Unmöglich, gleichzeitig mit den andern Tönen, die im höchsten Diskant und schwärzesten Baß standen, zu greifen. Er wollte stutzen, aber im Augenblick besann er sich, blickte sich mit einem Ruck vornüber und schlug den maliziösen Ton mit seiner großen Hakennase an.

Wagner klatschte in die Hände und ließ die ausgemachte Flasche Sekt holen. Man sagte, daß er es sich abgeschworen hätte, Liszt jemals wieder zu versuchen.

## Das Weihnachten der Pflanze

Der bekannte Biologe Raoul France schreibt in seinem Werk: „Vom deutschen Walde", Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 68 (Prospekte gratis), von der Wirkung der Wintersonnenwende auf das Leben der Pflanzen:

Die heiligen zwölf Nächte sind von einer besonderen Bedeutung für das Leben. In ihnen vollzieht sich in den Walddäumen und Sträuchern etwas, für das die Wissenschaft keine andere Bezeichnung fand als „innere Wandlung". Technisch fertig zum Frühlingswachstum ist auch schon vor diesen Wochen die Knospenschar; trotzdem beginnt sie damit nicht, auch wenn man sie ins warme Glashaus bringt. Der innere Impuls fehlt. Man hat aus der Tatsache schon längst eine sinnige Volkssitte gemacht. Gemeint damit sind die „Barbarazweige" der Pflaumen und Aepfel, die man am 4. Dezember, dem Barbaratage, schneiden soll. Früher sind nämlich die Knospen noch nicht ausgebildet. Man bringt sie in das warme Zimmer und bietet ihnen Wasser, um die Freude zu erleben, in dem heiligen Zwölfer blühende Zweige in der Stube zu haben. Nie blühen sie vor dem 20. Dezember auf, meistens am 25.—26., denn ihre innere Wandlung erfolgt eben nicht vor der Wintersonnenwende.

Hier verbirgt sich irgend ein Geheimnis der Pflanze und des Lebens überhaupt, das die Generation nach uns vielleicht lösen wird, während viele hundert Geschlechter vor uns es nur gefühlsmäßig empfunden und es in ihren Glauben und ihre Festesfreude verwoben. Die Wintersonnenwende ist also kein Fest, das man möglicherweise verlegen oder gar abschaffen kann, es gibt vielmehr natürliche, vom Weltgeist bestimmte Feste, und sie ist eines davon. In den Weihnachtstagen wird das Leben wirklich „neu geboren", und es ist ein sinniger Mythus, der denn auch vom germanischen Heidentum bis zu den indischen Religionen geht, daß in ihnen ein Geburtsfest mit Freuden und Hoffnung gefeiert wird. Auch die Bäume und Strauch und Kraut feiern es mit.

In den Bäumen wenigstens findet vielleicht in den Rauhnächten sogar etwas wie ein besonderer Schmaus statt. Lebensmittel dazu wären genug da, denn jeder Walddaum geht genau so wie Hamster, Dachs, Igel und Maus „wohlgemästet" in den Winter hinein.

Die Fichte und Tanne, im allgemeinen alle Weichhölzer, legen sich von dem Sommerüberfluß eine Reserve an, nicht viel anders, wie wenn sich die Tiere ein Känzlein anmästen. Es besteht auch in diesem Fall aus Fett und liegt bis zum zwanzigsten Jahr der Bäume (wenigstens bei einigen hat man das untersucht (im Markholz, später ziemlich draußen unter der Rinde. Wenn das Wild im harten Winter sich an den Bäumen vergreift, dann sucht es diese Reservegeschicht herunterzunagen.

Die Eiche und Buche, überhaupt alle Harthölzer, lagern nicht Fett, sondern Stärke in Mark und Holz ab, keiner geht ohne Reserven in den Winter, braucht sie dann auch, denn wovon soll denn die ungeheure Laubkrone und das neue Nadelwerk des neuen Jahres aufgebaut werden.

## Knigge im Theater

Das sei dein oberster Grundsatz: Gehe nie pünktlich ins Theater. Andernfalls wirst du dir nie den Ruf eines gebildeten, vornehmen Theaterbesuchers erwerben können. Hat das Spiel begonnen, bleibe nicht etwa im Gang an der Seite stehen. Laß die Zuschauer, die in deiner Reihe sitzen, aufstehen, zwänge dich langsam und gemächlich durch bis zu deinem Platz. Denn bei den hohen Eintrittspreisen ist es ein gutes Recht, während der Vorstellung zu sitzen.

*

Nach der Pause nimm nie deinen Platz ein, bevor nicht der Vorhang in die Höhe geht. Schneuze und räuspere dich, huste, schlage das eine Bein über das andere und probiere, wie du am besten und bequemsten sitzen kannst. Alles mit möglichst großem Geräusch. Was in den ersten fünf Minuten auf der Bühne geredet wird, ist ja so unwichtig, daß jeder literarisch gebildete Mensch den Zusammenhang schon versteht.

*

Benutze nie dein Opernglas mit ins Theater zu nehmen. Verzehre es aber nicht in der Pause. Während der Vorstellung packe es aus, so, daß das Pergamentpapier recht knittert, damit du die Aufmerksamkeit auf dich lenkst. Denn jeder ist begierig, zu wissen, mit welchen Kostbarkeiten du dein Brot belegt hast. Wenn ein besonderer Duft es nicht schon verrät . . .

*

Verhalte dich nie ruhig auf deinem Platze. Drehe deinen Kopf möglichst viel von rechts nach links. Dein Hintermann wird dir dankbar dafür sein, da du ihn doch durch die Bewegungen aufmerksam machst, wo sich auf der Bühne die wichtigsten Vorgänge abspielen. Seinen Mitmenschen soll man bei jeder Gelegenheit behilflich sein.

*

Bei einem Drama empfiehlt es sich, scharf auf die Stellen aufzupassen, bei denen es etwas zu lachen geben könnte. Dann lache tüchtig und verständnisvoll; denn dazu geht man ja schließlich in's Theater, um sich zu amüsieren.

*

In einem Lustspiel gib deiner Freude über das Gehörte und Gesehene mit allen dir zur Verfügung stehenden Mitteln Ausdruck. Lache laut und kräftig, schlage dich mit der flachen Hand knallend auf die Schenkel, beuge dich vor-, rück- und seitwärts, so weiß ein jeder, daß du die Pointe richtig zu deuten verstehst. Und man wird deinen Scharfsinn bewundern.

*

In der Pause gib deinem Mißfallen über Stück und Darsteller laut und unverhohlen Ausdruck. Die Umstehenden sind begierig, dein Urteil zu hören, und werden ob deines Scharfblickes und deiner literarischen Kenntnisse staunen.

K. S.

### Lokomotive gegen Postauto.

Am Donnerstagabend wurde das Postauto, das den Verkehr zwischen Wollin und Brandenburg vermittelt, kurz hinter Brandenburg an einem schrankenlosen Bahnübergang über die Gleise der brandenburgischen Städtebahn von einer Rangiermaschine erfaßt. Von den Passagieren des Autos wurden insgesamt 12 Personen verletzt. Der Anhänger des Autos wurde von der Lokomotive erfaßt, stürzte um und die beiden Wagen, die an die Lokomotive gekoppelt waren, entgleisten und fielen auf den Anhänger. Polizei und Rettungsmannschaften waren rasch zur Stelle und bargen 12 Verletzte aus den Trümmern.


Im Warenhaus Karstadt bei Oldenburg




Sonntag von ½12 Uhr bis 6 Uhr durchgehend geöffnet

# L.L.-Z.-Sport

## Lippischer Rasensportverband

**Was bringt der Sonntag?**

Nach längerer Pause wird den Detmoldern wieder einmal Gelegenheit gegeben, ein um die Meisterschaft des Hellwegkreises ausschlaggebendes Spiel zu sehen. Der VfB. empfängt um 2½ Uhr auf dem Kronenplatz den Tabellenzweiten Paderborn 13. Zeigt sich die Detmolder Mannschaft in der vorsonntäglichen Höchstform, müßte es ihnen gelingen, zumal sie noch den Vorteil des eigenen Platzes haben, den Gegner aus dem Felde zu schlagen. — Der BSV. Lemgo hat das nächste Spiel in Minden gegen die dortigen Spiel und Sportler auszutragen. Auch hier sollte es dem BSV. möglich sein, die Punkte mit nach Hause zu bringen. — Der BSV. Heidenoldendorf muß in Lage gegen den Spiel- und Sportverein Lage antreten. Dieses Spiel ist wohl das interessanteste Treffen in der Klasse. Da Heidenoldendorf in der letzten Zeit eine ständige Formverbesserung (gelang es ihnen doch am letzten Sonntag den Meister der A-Klasse, SC. Halle, auf eigenem Platze überzeugend zu schlagen) aufzuweisen hat, wird Lage alles daran setzen müssen, um nicht das Nachsehen zu haben. — Der RSV. „Grün-Weiß" Wendlinghausen-Sport begibt sich mit der ersten Mannschaft nach Bega-Sommersell um gegen den dortigen RSV. ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Auf den Ausgang dieses vollständig offenen Treffens kann man gespannt sein. — Die 1. Mannschaft des VfB. Leopoldshöhe fährt am Sonntag nach Helpup, um das rückständige Verbandsspiel auszutragen. — Die erste Mannschaft des RSV. Klüt findet in dem RSV. Wahmbeck einen beachtenswerten Gegner. Das Spiel, das in Wahmbeck ausgetragen wird, findet um 2.30 Uhr statt. Die zweite Elf des RSV. Klüt begibt sich nach Hiddesen, um sich auf dem Sportplatz auf dem Bent mit den „Arminen" zu messen.

In der Jugendklasse sind ebenfalls einige sehr interessante Treffen zu verzeichnen. Die erste Jugend des VfB. trätet vor dem Spiel der Liga auf dem Kronenplatz ein Freundschaftsspiel gegen die erste Jugend des Paderborn 13 aus. — In Lage stehen sich im Verbandsspiel die ersten Jugendmannschaften des Spiel und Sport Lage und des BSV. Lemgo gegenüber. — Die zweite Jugend des BSV. Heidenoldendorf spielt gegen die gleiche des RSV. „Arminia" Hiddesen-Heiligenkirchen.

*

**Spiele von den letzten Sonntagen:**

**RSV. „Grün-Weiß" Wendlinghausen-Sport RSV. Bösingfeld 2 4:1**

**RSV. „Grün-Weiß" Wendlinghausen-Sport RSV. Wahmbeck 1 1:4**

**Rasensportverein Bösingfeld II — T. u. Sp. Lüdenhausen I 3:4.**

*

### Bezirk Mittellippe des LRV.

Zwecks Austragung einer Privatspielrunde werden alle Vereine, die dem Westdeutschen Spielverbande noch nicht angehören, hiermit aufgefordert, eine Mannschaft mit Ersatzleuten bis zum 9. 12. 27 zu melden. Alle interessierten Vereine (es kommen auch solche der beiden anderen Bezirke des LRV. in Frage) wollen ihre Meldungen bis zu diesem Zeitpunkt bei Herrn Hermann Pott in Wendlinghausen abgeben. Bei genügender Beteiligung soll die Runde dann bereits am 18. Dezember d. Js beginnen. Die Termine werden an dieser Stelle bekanntgegeben.

*

### Vereinsmitteilungen

**Knabenabteilung VfB. Detmold.** Die ursprünglich auf Montag der nächsten Woche festgesetzte Zusammenkunft der Abteilung ist aus zwingenden Gründen auf den folgenden Tag, Dienstag, 6. Dez., verlegt. Beginn 18¾ Uhr abends.

**RSV. „Grün-Weiß" Wendlinghausen-Sport.** Heute abend Monatsversammlung. Erscheinen Pflicht.

**VfB. Leopoldshöhe.** Auf die heute abend stattfindende letzte diesjährige Monatsversammlung sei nochmals hingewiesen. Es sollen die Vorbereitungen für die diesjährige Silvesterfeier getroffen werden.

## Der Sport des Sonntags

Der Schluß der Woche stand ganz im Zeichen des Boxsports. Nach Berlin und Köln veranstaltet am Sonntag die Dortmunder Westfalenhalle einen Großkampftag, in dessen Mittelpunkt der

**Ausscheidungskampf**

**um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft**

zwischen Ludwig Haymann und Ernst Rösemann steht. Im zweiten Schwergewichtstreffen hat Exmeister Rudi Wagener den Berliner Helmuth Siewert zum Gegner. Im Leichtgewicht kämpfen Phil Nefzger und Willi Mohr, während im Bantamgewicht Erich Kohler und Ludwig Minow sich gegenüberstehen.

Im Fußballsport nehmen die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. In Breslau treffen sich die repräsentativen Mannschaften Südostdeutschlands und des Baltenverbandes in einem Freundschaftsspiel. Der bekannte Prager Amateurverein Union Zizkow ist bei dem langjährigen westdeutschen Meister, dem Duisburger Spielverein zu Gast.

Der deutsche Rugby-Meister, der Heidelberger Ruder-Club, spielt in Paris gegen die ausgezeichnete Fünfzehn von Stade Français.

Im Radsport herrscht auf den Winterbahnen Hochbetrieb. In der Breslauer Sport-Arena gelangt ein gut besetztes Zweistunden-Mannschaftsrennen zum Austrag. Die Stuttgarter Sport-Arena wartet mit Rennen hinter Motoren und einem 100-Kilometer-Mannschaftsfahren auf. In den Dauerrennen treten der Italiener Bordoni und Erzleben gegeneinander in Wettbewerb. Die Leipziger Achilleion-Bahn veranstaltet am kommenden Sonntag vier Wettbewerbe für Amateure. Auf der Pariser Winterbahn geht der Kölner Dauerfahrer Paul Krewer wieder an den Start. Seine Gegner sind die Franzosen Graisin, Saussin und Bréau.

Ein Schwimmfest größeren Stils veranstaltet heute und Sonntag der Spandauer SV. von 1904. Das Ereignis des Festes sind die Wasserballspiele, in denen mit dem deutschen Meister Wasserfreunde-Hannover an der Spitze, die spielstärksten deutschen Vereine aufeinander treffen. An den gleichen Tagen kommt in Wien ein Länderkampf im Schwimmen zwischen Österreich und der Tschechoslowakei zum Austrag. Das erste Spiel der holländischen Wasserballmannschaft auf ihrer Deutschlandreise soll am Sonntag in Osnabrück ausgetragen werden.

Nach dem internationalen Offenbacher Fechtturnier und der Akademie in Berlin stehen sich am Sonnabend und Sonntag die besten norddeutschen Fechter bei dem Turnier in Hamburg auf der Planche gegenüber.

Im Rennsport sind am Sonntag auf deutschen Plätzen nur noch die Traber tätig, Rubleben, Farmsen und Gelsenkirchen warten mit Veranstaltungen auf. In Frankreich kommen Rennen in Auteuil zum Austrag.

## Deutsche Ringersiege in Stockholm

Bei den internationalen Konkurrenzen des Stockholmer Feuerwehr-Vereins errang der deutsche Schwergewichtsmeister Müller-Kreuznach einen bedeutenden Erfolg, indem er den Schweden Rudolf Svenson, der wie dem Finnen Nyström als das weltbeste Schwergewicht gilt, in 4:32 durch Abfangen eines Schleuders warf. Gehring-Ludwigshafen, der vorher Emil Larsen-Dänemark in 5:50 und E. Lanz-Schweden in 2:40 legte, schien noch nicht in Form zu sein, denn Svenson kam bereits nach fünf Minuten zum Erfolg über den Deutschen. Dann warf Müller seinen Landsmann Gehring bereits nach 13 Sekunden, wobei es so aussah, als ob Gehring freiwillig zu Boden ging, um den Endsieg seines Landsmannes ohne weitere Kämpfe sicherzustellen. War dies der Fall, so ist ein derartiges Verhalten scharf zu verurteilen, denn schließlich hatten die Schweden beide Deutsche nur deshalb eingeladen, damit jeder seine beste Leistung zeigen sollte.

## Kleine Sportnachrichten

**Der Vorkampf Beltenkräter-Diener,** der bekanntlich am 11. Dezember in der Leipziger Sporthalle Achilleion zum Austrag kommen soll, wird den Dänen Jacobsen als Richter im Ring sehen.

*

**Czirson in Prag.** Der deutsche Leichtgewichtsmeister Paul Czirson ging am Montagabend in Prag gegen den tschechischen Meister Dykast in den Ring. Trotz technischer Ueberlegenheit des Deutschen wurde der Kampf nach Ablauf von 8 Runden nur Unentschieden gewertet. Der Wiener Hans Wesselitsch schlug den tschechischen Schwergewichtsmeister Swoboda überlegen nach Punkten.

*

**Im Osloer Amateurboxturnier** schnitten die Berliner Herzboxer auch am letzten Tage gut ab. Das Gesamtergebnis des Turniers zeigt in den einzelnen Gewichtsklassen folgendes Bild: Fliegengewicht: 1. Nielsen-Norwegen, 2. Klemp-Deutschland; Federgewicht: 1. Bächter-Deutschland; Leichtgewicht: 1. Arne Sande-Dänemark, 2. Boltmar-Deutschland; Weltergewicht: 1. Goldschei-Deutschland; Halbschwergewicht: 1. Pitkulla-Deutschland; Schwergewicht: 1. Nilpel-Deutschland.

*

**Phil Scott schlägt Monte Munn k.o.** In der St. Nicolas-Arena in Newyork standen sich am Montagabend der englische Schwergewichtsmeister Phil Scott und Monte Munn-Nebraska in einem 10 Rundenkampf gegenüber. Phil Scott war seinem Gegner technisch bei weitem überlegen und schlug ihn in der vierten Runde entscheidend.

*

**Die Eishocken Runden'piele** des Norddeutschen Eislauf-Verbandes nahmen am Donnerstagabend im Berliner Sportpalast ihren Anfang. Das erste Spiel führte zu einer Begegnung der Mannschaften des S.C. Charlottenburg und des Berliner Eislauf-Verein von 86. Die Charlottenburger siegten verdient mit 3:0 (1:0).

*

**Deutsche Gymnastik in Amerika.** Der Leiter des Seminars der Berliner Bodeschule für Körpererziehung, Hinrich Medau, wurde von der Columbia-Universität in Newyork eingeladen, einen sechswöchigen Kursus in der Gymnastikmethode Dr. Rudolf Bode zu halten. Hinrich Medau hat die Einladung angenommen.

*

**Der DFB.-Internationale Hofmann** (Meerane 07) ist nach Hamburg übergesiedelt und dem bekannten Hamburger Sport-Verein beigetreten.

*

**Meldungen zum 14. Deutschen Turnfest.** Der Stand der Meldungen zum 14. Deutschen Turnfest betrug am 29. November, abends, 3420 Vereine mit 101 419 Teilnehmern. Es ist auch weiterhin mit einem unvermindert starken Eingang von Meldungen zu rechnen.

*

**Englands Teilnahme an den Olympischen Spielen** wurde am Montag vom Britischen Olympischen Komitee „im nationalen Interesse" beschlossen.

## Deutsche Turnerschaft

### Lippischer Turngau

Der Sonntag wartet mit einem reichhaltigen Programm auf. In Detmold treffen auf dem Pinnelschenplatz die erste Mannschaft des Tv. „Bahn-Frei" und Schötmar aufeinander. Dem Spiel geht ein Jugendtreffen der beiden Mannschaften voraus. Die zweite Mannschaft des Tv. „Bahn-Frei" muß gegen die zweite Elf von Lage antreten. Die erste Mannschaft von 1860 hat die erste Mannschaft von Bünde zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Das Spiel findet vorm. 11½ Uhr auf dem Gymnastikplatz statt und wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Die 2. Mannschaft von 1860 wird das Pflichtspiel gegen die erste Mannschaft von Augustdorf vorher absolvieren. In Lage werden sich die ersten Mannschaften von Lage und Lemgo das entscheidende Treffen um die Meisterschaft liefern. Dem Spiel voraus geht ein Spiel der ersten Jugendmannschaften der Turngem. Lage gegen die erste Jugend des Tv. Meinberg. In Blomberg werden sich die ersten Mannschaften Blombergs und Meinbergs interessante Kämpfe liefern.

*

**Spiele vom letzten Sonntag.**

**Tv. v. 1860 1. Jug. — Tv. Meinberg 1. Jug. 6:1 (5:1)**

*

**Die Spielabteilung des Detmolder Turnvereins von 1860** begeht am kommenden Sonntag, 4. Dezbr., nachmittags 4 Uhr, in dem neuerrichteten Saalbau des Gastwirts Steding, Berlebeck, ihre diesjährige Spielerfeier im geschlossenen Kreise. Die Eltern der jugendlichen Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Bewegung werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Wie im vergangenen Jahre, ist auch dieses Mal das Programm in harmonischer Art zusammengestellt und hoffen wir, unseren Gästen neben einem Spaziergang nach dem schönen Berlebeck noch einige genußreiche Stunden im Kreise der Jugend zu bereiten.

## Das Sonntagsprogramm der Turner

Unter den turnerischen Veranstaltungen des Sonntags ist in erster Linie das 7. Brandenburgische Hallensportfest zu nennen, das der Kreis Brandenburg der DT. heute und Sonntag in der großen Autohalle am Kaiserdamm zu Berlin unter Mitwirkung der bekanntesten Leichtathleten der DT. aus allen Teilen des Reiches veranstaltet. 1500 Teilnehmer werden die 33 Nummern des gediegenen Programms bestreiten. In Westdeutschland verdienen der

**4. Kunstturnwettkampf Rheinland — Westfalen**

in Duisburg und der rheinisch-westfälische Schwimmwettkampf in Iserlohn Beachtung.

Zwei Auswahlspiele im Handball und Fußball zwischen Dresden und Mittelsachsen kommen in Chemnitz zum Austrag. Der Ostdeutsche Turnkreis Nordost veranstaltet in Elbing ein Mannschaftswettfechten und der Kreis Unterweser-Ems einen Gerätewettkampf in Oldenburg. Die Bremer Städtemannschaft nimmt an dem internationalen Turnerstädtekampf Haag-Groningen-Bremen in Groningen teil.

## Turnerschaft und Sportverbände

**Die in zweimaliger Beratung unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. Lewald versammelten Führer der Deutschen Turnerschaft und der beiden Sportverbände, Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik und Deutscher Fußballbund, stellen fest, daß die Verbände sich innerlich nähergekommen sind. Sie haben die gemeinschaftliche, sittliche Grundanschauung durch ihre vaterländische Zielsetzung.**

**Es sind daher einheitliche Regeln und Grundsätze wünschenswert. Durch Zusammenarbeit sollen Gerät und Verwaltung verbilligt, reibungsloser Uebergang vom Schul- zum Vereinsbetrieb gewährleistet, der Amateurgedanke gewahrt, ein Uebermaß von Wettkämpfen verhindert und so größte Volkstümlichkeit der Leibesübungen und gesunde Körpererziehung des Volkes gesichert werden.**

**Förderung des Turn- und Sportverkehrs untereinander und gegenseitige freundschaftliche Hilfsbereitschaft in den Vereinen soll durch neu anzubahnende Verhandlungen zwischen den Verbänden erreicht werden.**

**Berlin, 28. November 1927.**

**Berger, Diem, Dominicus, Hädicke, von Halt, Jerosch, Lang, Lewald, Linnemann, Neuendorff, Schmid.**

## Profile

**Von Sylvia von Harden.**

Die Psyche der Frau, ihren Charakter, ihre Lebensweise, ihren Stil an sich kann man aus ihrem Profil studieren. Die Frau, die sich langweilt, die Frau, die geistige Interessen hat, die werktätige Frau, ja Frauen sämtlicher Kategorien, tragen im Profil eine ganz besondere Note. En face ist lange nicht die Sublimierung eines Charakters, eines Wesens herauszufühlen.

Es gibt Frauen, die ein ungewöhnlich schönes Profil, ohne sonst schön zu sein, haben. Sieht man die Silhouette ihres Halbgesichtes, welches die Haarlinien, die Stirn, den einen Nasenflügel, die Backen- und Kinnpartie bis in die kleinsten Nuancen wiederspiegelt, so kann man für sie eingenommen werden.

Die geistig arbeitende Frau hat meist ein sehr scharfes Profil, es wird viel hervorstechender wirken, ihre Nase wird meistens sehr lang erscheinen, ebenso die Kinnpartie und die Stirnpartie sehr hoch. Sie wirkt durch diese Markierung meistens sehr interessant. Wenn man sie beobachtet, so fühlt man, wie ausgeprägt jede einzelne Linie sich abhebt, ja, manchmal sogar erschreckend, denn das Interessantsein wirkt absolut nicht schön. Diese Art von Frauen legt aber scherlich keinen Wert darauf, im landläufigen Sinn schön zu wirken, sondern sie legt den Hauptwert auf die Aesthetik, und damit gewinnt sie auch ihren Reiz. Sie unterscheidet sich merklich von der nur schönen Frau.

Die werktätige Frau hat wohl das bemerkenswerteste Profil. Herb, markant, oft unerhört aufdringlich in der Spezifizierung der einzelnen Organe. Unerhörtes Leben strömt aus ihren Profilen hervor, die offenen Lebenslinien zeigen ihr eigenes Ich. Diese hervorstechenden Augenlider, die manchmal niedrige, manchmal hohe Stirn, die hervorstehende Nase, das hervorstehende Kinn, die gegerbte Haut, alles trägt den Alltag wie den Stempel einer Zeit mit sich.

**Die schönen Frauen zeigen ihr Profil mit dem Sentiment ihres ganzen Wesens.** Man fühlt einen Augenaufschlag, man fühlt eine kurze, sehr schön linierte Nase, eine Stirn, die weder hoch noch niedrig ist, seidene Haare und einen wundervollen Halsansatz, der das Kinn nur andeutet, als ob keins da wäre. Diese Art Frauen kann man nur ansehen, wie man ein schönes Bild ansieht, man kann einige Minuten ihrer Schönheit opfern und weiß, daß dieses ebenso notwendig ist wie das Gegenteil. Diese Frauen sind ebenso berechtigt, ihr schönes Profil zur Schau zu tragen, wie die geistige und werktätige Frau.

Profil ist die Ausprägung des ureigensten Wesens, die Spezifizierung seines eigenen Innenspiegels, und äußerlich wird die jeweilige Kultur des Innern zur Schau getragen.

---

**Grundwertbörse Niedersachsen-Kassel.** Am 25. v. Mts. ist in Hannover die „Grundwertbörse Niedersachsen-Kassel, Sitz Hannover, E. V." gegründet. Die im Grundstücks- u. Hypothekenmaklerverband Niedersachsen organisierten Grundstücks- und Hypothekenmakler beabsichtigen, durch die Errichtung der Grundwertbörse einen korrekten, das ganze Wirtschaftsgebiet Niedersachsen-Kassel umfassenden Grundstücks- und Hypothekenverkehr einzurichten und den Vermittlungsweg zwischen den Interessenten zu vereinfachen.

## Drei Wünsche

Von K. Sjöström.

Am Stau in Oldenburg unterhalten sich zwei Schiffer miteinander. Der eine hat eine rührsame Geschichte von einer Fee gelesen, die einen armen Seemann drei Wünsche verstattet habe.

„Was würdest du dir gewünscht haben", fragte er seinen Freund.

Der kratzt sich am Kopf und fuckt sich am Hosenboden. Das ist 'ne klarsichtige Sache für ihn, aber er legt sich das doch zurecht und meint: „Erstens Grog, so viel wie möglich, zweitens Tabak, so viel wie möglich, und drittens, tschä, und drittens — — noch mal Grog, so viel wie möglich."

---




**Pfarrer Heumanns Ratschläge**

stets vorrätig in der Niederlage
**Hof-Apotheke Detmold**
Lange Str. 55.

**Das Pfarrer Heumann-Buch**

472 Seiten, 150 Abbildungen, erhält jeder Leser (12.1) vollständig umsonst und portofrei von Ludwig Heumann & Co. Nürnberg M 612


## Weihnachtsbitte für Grünau

Wieder naht die Weihnachtszeit
Und die Herzen werden weit
Ob der selig-frohen Tat,
Die geschah in Davids Stadt.
Wir auch möchten Liebe spenden
Hier bei uns an allen Enden;
Möchten herzlich euch anflehen:
Laßt uns nicht alleine stehen!
Gebt uns Gaben gern und willig,
Wie es ist dem Nächsten billig!
So verschafft ihr frohe Leute,
Wie im Vorjahr, so auch heute!

Postscheckkonto: Hannover Nr. 9600. Erziehungsheim Grünau, bei Schötmar i. L.


**Pschorrbräu**
**München**
Generalvertrieb:
**Brauerei Strate**
Ferrspr. 40 Detmold Fernspr. 40
15374.3




**Anzeigen** die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächsttolg. Ausgab zurückgestellt werden.

**Noch nie dagewesen!**
Familien-Konzert-Sprechapparat mit Hanbe. 2 Türen und rundem Resonanz-Schalltrichter, la Qualität, genau wie Abbildung, in Eiche Größe 41×41×81 cm, prima Schalldose, starkes Federwerk, mit 25 cm Plattenteller, mit 200 Nadeln und 20 Konzertmusikstücken



nur Mk 38.— mit extra gutem Ein federwerk
nur Mk 43.— mit extra starkem Präzisions-Doppelfederschneckenwerk

1 Jahr Garantie für Laufwerk und Feder. Sämtliche Apparate werden in eigenem Werk fachmännisch hergestellt und vor dem Versand geprüft. **Wir warnen vor minderwertigen Nachahmungen!** Viele Dankschreiben. Prachtkatalog über alle anderen Instrumente gratis und franko. (14987
**Husberg & Comp., Neuenrade Nr. 6 (Westf.)**




Preis: RM. 1.50
Vorrätig in der
**Bücherstube d. Meyerschen Hofbuchhandl.**
Detmold, Paulinenstr. Ecke Grabbestr.



**Für 2.50 M. wöchentlich** erhält Sie ein prachtvolles **Fahrrad, Sprechapparat oder Nähmaschine**
Lieferung beginnt. Vertreter gesucht
W. Schiewe, Berlin E. 12
Weinmeisterstrasse 4. (13852

**Lage** Anzeigen-Annahme: Hohenzollern Straße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens



Schenken Sie
**dem Herrn**
schöne Wäsche, Strümpfe, Krawatten, Socken, Pullover, Handschuhe, Hüte, Stöcke, Reisedecken, Hausjacken usw.

Die bekannt guten Qualitäten und die außerordentlich günstigen Preise machen F. Buddeberg heute wie vor 100 Jahren zur beliebtesten Einkaufsstätte.

Besuchen Sie bitte mit Ihren Kindern meine sehenswerte
**Weihnachts-Ausstellung:**
**Knecht Ruprechts Reise zur Erde und Im Reiche der Zwerge.**

**Sonntags von 11½ bis 6 Uhr geöffnet.**

Bestellungen von auswärts werden umgehend und auf das sorgfältigste ausgeführt.

**F. Buddeberg**
100 JAHRE IN BIELEFELD

**Ziegelmeister-Kursus**
Im Januar 1928 beginnt am Technikum Lage i. L. der Ziegelmeisterkursus, der die theoretisch-technische und praktische Fortbildung des Zieglers anbes bezweckt. Unterrichtsplan: Ziegeleirechnungs- und Vertrauswesen, Ziegelmaschinen, Kraftmaschinen, Elektrotechnik, Ofenkunde, Trockenanlagen, Sprengstoffhandhabung, Tonverarbeitung u. andere wichtige Fachgebiete. Praktische Versuche in den ausgedehnten Laboratorien. Unterrichtsdauer 8—10 Wochen. 14641
**Unterrichtsbeginn am 10. Januar 1928**
Prospekt frei. Technikum Lage (Lippe)

Suche zum Eintritt am 1. Januar 1928 zwei tüchtige
**Schweizer-Gehilfen**
Lohn u. Uebereinkunft. Bewerbungen sind zu richten an die Gutsverwaltg. Wistinghausen b. Oerlinghausen, Lippe

Tüchtiges
**Mädchen**
zum 15. 12. od. 1. 1. 28 gesucht. Vorstellen vorm.
Pension Adler, Bad Salzuflen, Parkstr. 32

Tüchtiges
**Zweitmädchen**
nicht unter 17 J., zum 1. 1. 28 gesucht.
Perf. Vorstellung erwünscht.
Frau Dr. Roschke Bad Salzuflen, Alleestr. 1

Leeres oder
**möbl. Zimmer**
gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 15 448 an die Geschäftsst. der L. L.-Ztg.

**Möbl. Zimmer**
mit 2 Betten sofort zu vermieten, evtl. auch m. voller Pension.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der L. L.-Ztg. unt. Nr. 15 444.

Prachtvolle
**5-Z.-Wohnung**
abgeschl. Etage, z. vermieten. Bel. passend f. einen verh. Lehrer, da nur 1 Minute von der Schule entfernt.
Theodor Hamlet, Schlangen

**Wohnhaus**
mit oder ohne Gartenland bei Mk. 9000.— Anzahlung zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerten an die Geschäftsstelle der L. L.-Ztg. unt. 15 439.

Suche einen (15 389
**Brenner**
oder Sortierer. Der Sortierer muß täglich 2 Stunden m. brennen. Dauerbetrieb.
Meldg. an Hortkmann, Ringofenwerke
Frhr. v. Geyr. Mddersheim, Kr. Düren.

Vertreter
(auch Nichtkaufm.) f. Detmold u. Umgeb. f. leicht verkäufl. Artikel — hochinteressante, vornehme u. sehr gewinnbring. Tätigkeit — per sof. ges.
Kurze schriftl. Angeb. u. P. 6060 a. d. Ann.-Verm. J. D. Küter Nachf., Bielefeld.

**Halbtagsmädchen**
gesucht.
Lange Str. 84

Wir suchen für unsere Expedition eine
**jüngere Kraft**
zum Eintritt per 15. Dezember.
Schriftl. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf sind zu richten an
**J. F. Schröder Bank** Kmdt.-Ges. a. Akt.
Filiale Detmold.

**Zementfacharbeiter und Hilfsarbeiter**
sucht
Betonbau Carl Grunk & Michael G. m. b. H.
Bad Salzuflen Bentenstraße 45

Suchen zum Eintritt am 1. Januar 1928 zwei tüchtige
**Schweizer-Gehilfen**
Lohn u. Uebereinkunft. Bewerbungen sind zu richten an die Gutsverwaltg. Wistinghausen b. Oerlinghausen, Lippe

**3—400**
Weihnachtsbäume zu verkaufen. Von wem? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 15 432.

Halbes
**Schwein**
150 Pfd. abzugeben
Alter Postweg 2

Feine
**Aussteuer-Näharbeiten**
auch an angegebenen Stoffen werden schnell u. billigst ausgeführt.
Eigene Fabrikation.
Spezial-Wäschehaus
**F. Austmeyer Ww.**
Bad Salzuflen, Ritterstraße 8

**Teilhaber**
mit 5000—6000 RM. für ein gutgehendes Versandgeschäft gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8122 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

**Bei jeder Gelegenheit**
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet

**Consbruch**
Bielefeld
Obernstraße 9
—
Porzellan
Glas, Kristall
Luxus
—
Aeltestes Fachgeschäft am Platze
13884

**Eis- und Betten**
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. 2200 frei
Eisenmöbelfabrik Bad (Waldeck)
13131

**Silbermühle**
Sonntag nachm. ab 5 Uhr:
**Preisskat**
Es ladet freundl. ein
W. Schäfer

**Zu Klöschen**
Ziegelers Frühstücksstube im Versammlungsraum neben der Jugendherberge auf dem Wall.
Angenehm gelegt
ff. Getränke u. Speisen

**Nähmaschinen u. Fahrräder**
Ersatz- und Zubehörteile liefert besonders billig
**Gustav Friedrich**
Leopoldshöhe
Reparaturen
sauber u. preiswert.

Empfehle meine diesjährigen, atmtrotzfarbig.
**Kanarien**
prachtvoll im Gesieder, tadellose Sänger, Et. Setter, Persönl. Besuch erwünscht. Bei Anfr. Rückporto. (15127
**W. Süllwold**
Lohbruch b. Minden (Westf.)

**Achtung!**
**Kanarienvögel**
mit wunderb. tiefvoll. Hohl u. Knarren, schön. Touren, tiefem Pfeifen, rein., durchaus. Stamm, hat abzugeben zu 10, 12, 15 Mk. Roller-Hänger 18 bis 20 M. 8 Tage Probe. Garantie für Wert und lebende Ankunft.
Heinr. Hölker
Bünderbruch b. Bünde

**Pianos und Harmoniums**
erstklassiger Fabrikate, empfiehlt zu mäßigen Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen
**H. Ankermeier, Lage** Langer Str. 19 (15457)

**Ab Montag, d. 5. Dezember**
befinden sich meine Wohnung und Sprechstunde in meiner Privatklinik, Bleiche,
**Lange Straße 129**
Sprechstunde wie bisher 9—10 Uhr 12—1 Uhr
**Dr. Blass.**

STATT KARTEN

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Familie Stukenbrok.**

Berlebeck, Dezember 1927.

**Todesanzeige**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Fabrikarbeiter

**Adolf Lebrink**

im Alter von 67½ Jahren infolge Schlaganfalls heute mittag 12½ Uhr unerwartet in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
**Frau Lina Lebrink**, geb. Bracht
**Adolf Lebrink**
**Fritz Lebrink**
**Paula Lebrink**
**Walter Lebrink**
**Helene Lebrink**, geb. Kligge
**Alwine Lebrink**, geb. Biere
und 8 Enkelkinder

**Heiligenkirchen, Eichholz,** den 1. Dezember 1927

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Statt besonderer Anzeige**

Heute vormittag entschlief nach Gottes heiligem Willen, nach langer, schwerer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Oberbahnassistent i. R.**

**Paul Winzer**

im 73. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

**Heinrich Winzer, Postinspektor**
**Paul Winzer, Ingenieur**
**Agnes Winzer, geb. Isterp**
**Ruth Winzer**

**Bad Salzuflen** und **Bünde i. W.**, den 2. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 4. Dezember, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Heimannstr. 27, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

**Todesanzeige**

Gestern nachmittag verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Anna Müller**

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an namens der Hinterbliebenen:

**Friedrich Müller**
**nebst Angehörigen.**

**Bad Salzuflen,** den 2. Dez. 1927.

Die Beerdigung findet am Montag 5. Dezbr., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Hindenburgstraße 3, aus statt.

**Statt Karten**

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
**Ferdinand Engelsmeier.**
Detmold, 1. Dezember 1927.

**Danksagung**

Allen denen, die uns beim Ableben unserer guten Mutter ihre Teilnahme bekundeten, auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Familie L. Plass.**
Lage, 1. Dezember 1927.

**Trauerbriefe**
und
**Danksagungskarten**
liefert schnell und billig
**Meyersche Hofbuchdruckerei**
Detmold, Paulinenstraße 14.

Die im Bezirke der Stadt Detmold erfolgte Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner zur Angestellten-Versicherung hat folgendes Ergebnis gehabt:

1. als Vertrauensmänner:
a) aus den Arbeitgebern:
1. Fabrikant Gustav Hunzoll,
2. Kaufmann Georg Sunder,
3. Fabrikant Albert Uhe.
b) aus den versicherten Angestellten:
4. Buchhalter Friedrich Held,
5. Prokurist Albrecht Biemeister,
6. Buchhalter Reinhold Pelz.

2. als erste Ersatzmänner:
a) aus den Arbeitgebern:
1. Fabrikant Paul Krüger,
2. Kaufmann Otto Meyer-Spellbrink,
3. Professor Albert Lauermann.
b) aus den versicherten Angestellten:
4. Kaufmannsgehilfe Hch. Bießelmann,
5. Bankangestellter Karl Schwöppe,
6. Prokurist Alfred Voigt.

3. als zweite Ersatzmänner:
a) aus den Arbeitgebern:
1. Kaufmann Karl Köhler,
2. Fabrikdirektor Christian Geyer,
3. Kaufmann Heinrich Lobeck.
b) aus den versicherten Angestellten:
4. Buchhalter Ludwig Begemann,
5. Geschäftsführer August Otte,
6. Schriftleiter Georg Popken.

Die Gültigkeit der Wahl kann binnen einem Monat nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Magistrat der Stadt Detmold angefochten werden. Auf Beschwerde entscheidet die Lippische Regierung endgültig. Die Anfechtung der Wahl hindert nicht die Ausübung des Amtes als Vertrauensmann.

Detmold, den 1. Dezember 1927.

Der Wahlleiter.
Bruns.

**Freistaat Lippe**
**21 840 fm**
**Eichen-, Buchen-Nadelholz-Nutzholz** 15010

Es kommen loswise zum öffentlich meistbietenden Verkauf aus den Lippischen Staatsoberförstereien:

Eichen: 2060 fm Nutz- u. Grubenholz; Buchen: 16 075 fm Nutzholz; A und N; 160 fm Schwellenholz, 965 rm Rollholz; Fichten: 1715 fm Nutzholz, 475 Derbstangen; Kiefern: 1060 fm Nutz- und Grubenholz; Weißtannen: 24 fm Nutzholz.

Der Verkauf findet statt am 9 Dezember 1927, als vormittags 10 Uhr, im Hotel „Odeon" in Detmold. Die Verkaufs- und Zahlungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Losverzeichnisse kostenlos ab 28. November durch die Regierung, Forstabteilung in Detmold. Weitere Auskunft jederzeit durch diese bzw. durch die Staatsoberförstereien.

**Fürstliche Oberförsterei Berlebeck**
**Buchen-Nutzholz-Verkauf**
**2190 fm Buchen-Nutzholz**

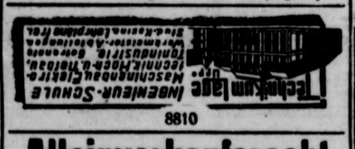
aus der Fürstlichen Oberförsterei Berlebeck, und zwar aus dem Wirtschaftsjahre 1928, sollen vor dem Einschlage am Freitag, 9. Dez. 1927, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus „Odeon" in Detmold im Anschluß an den staatlichen Nutzholzverkauf öffentlich meistbietend verkauft werden.

Losverzeichnisse können von der Fürstlichen Oberförsterei Berlebeck in Berlebeck, Freistaat Lippe, kostenlos eingefordert werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

**Haben Sie Bedarf in Möbeln**
dann versäumen Sie nicht, meine Ausstellung zu besichtigen
**Speisezimmer** eiche von RM. 420.— an
**Herrenzimmer** eiche von RM. 585.— an
**Schlafzimmer** von RM. 485.— an
Ferner empfehle ich alle Einzel- sowie Kleinmöbel als passende Weihnachtsgeschenke (nur Qualitätsware)
**Karl Osterkrüger**
Werkstatt für Möbel und Innenausbau
Telephon 782 Detmold Friedrichstr. 9
3:5

**Weihnachtsgeschenke!**
Empfehle mein reichhaltiges und gut sortiertes Lager in
**Manufakturwaren**
in bekannter und guter Qualität.
**Anton Höppner**
Detmold, Langestraße 69.
Gegenüber dem Schloßplatz.



8810

**Alleinverkaufsrecht**
unserer konkurrenzlosen Türdichtung, zugfrei, D.R.P., a. bester Schutz vor Staub und Kälte, für sämtliche Städte und Bezirke des Freistaates Lippe zu vergeben.
Schriftl. Angebote unter 15 439 an die Geschäftsstelle der Lpsztg. erbeten.

**14. Verlosung**
von Geräten für den landwirtschaftlichen und Hausgebrauch
**in Schwalenberg**
Ziehung 19. Dezember
**Preis des Loses 1.50 M.**
Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme
**Lippische Landeszeitung, Detmold**

**Der Grundbesitzer- u. Verkehrs-Verein**
Bruchstraße 35
erteilt seinen Mitgliedern unentgeltlich Rat und Auskunft in allen den Haus- und Grundbesitz betreffenden Angelegenheiten. Beratung in Steuersachen aller Art. 11485
Grundstücksvermittlung. Nachweis nicht zwangsbewirtschafteter Wohnungen und möbl. Zimmer. Bearbeitung aller die Stadt Detmold und deren Umgebung betreffenden Fremden-Verkehrs-Angelegenheiten, insbesondere Werbung des Fremdenzuzuges, soweit dieses die leider immer noch bestehende Wohnungszwangswirtschaft zuläßt. Mündliche u. schriftliche Auskunft über Detmold und seine Umgebung an Fremde.
Stadt-Reise-Büro. Unentgeltl. Reise-Beratung nach allen Ländern der Welt.

**Die Gemeindeverfassung**
das für das kommunale Leben der Städte, Amts- u. Dorfgemeinden bedeutsame Gesetz
— wird im Laufe der nächsten Woche in der — Meyerschen Sammlung Lippischer Landesgesetze
**im Taschenformat, ganzleinen geb., erscheinen**
Dem Gesetzestext sind beigedruckt:
Anmerkungen und Erläuterungen, ein Schlagwort- und Sachregister von Regierungsrat Dr. Petri
Wir erbitten schnellste Bestellung
**Meyersche Hofbuchhandlg., Detmold**
Verlagsabteilung

**Eröffnungsanzeige**
Heute mittag 12 Uhr
**Herren-Mode-Artikel** und moderne **Strickwaren**
**Ernst Bax, Lange Str. 49**
gegenüber der Städtischen Sparkasse

**Wer? Was? Wo? Wie? Wann? Wozu? Warum?**
**Tausend Fragen beantwortet**



**Der Neue Brockhaus**
HANDBUCH DES WISSENS IN VIER BÄNDEN
1927/28
Jeder Band Halbleinen M. 21.—, Halbpergament M. 27.— Vorzugsausgabe in Halbfranz, nur komplett, M. 130.—
Dieses erste und einzig vollständige größere Lexikon der Nachkriegszeit gehört in jedes Heim, jedes Kontor, auf jeden Schreibtisch in die Reihe der unentbehrlichen Nachschlagewerke:
Ausführliche Übersichten — Über 10 000 Abbildungen
Viele bunte und schwarze Tafeln
Genaue Karten nach dem heutigen Stand
Das neueste statistische Material aller Länder
Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt NB 2222 kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie in der nächsten Buchhandlung, die Ihnen auch günstige Zahlungserleichterungen geben wird, oder von
**F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG**

**BETTEN,**
Federn, Daunen und Bettstellen-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
**Pecher & Co.**
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preisliste n. auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Fernsprecher 668.
1:677

**Möbel** größte Auswahl komplette
**Wohnungseinrichtungen**
Einzelmöbel, Matratzen, Polster
Korbmöbel, Flurgarderoben
**Rudolf Blanke**
Telefon 810 **Detmold** Krummestr. 9
Anfertigung nach gegebenen Entwürfen
(11956

**Günstiger Berufswechsel**
bietet sich durch Besuch des
**Heizer-, Maschinist. u. Elektro-Kursus**
Beginn 11. Januar 1928 (Dauer 6 Wochen)
Prospekt frei. 14642,1
Meldung im Technikum Lage

**Piano**
gut erhalten, verkauft
**Willy Reiher, Teutstraße 13**
Gegenüber der neuen Kaserne.
Teilzahlung gestattet.

**Max Kieser, Brake i. L.**
Manufaktur-, Modewaren, Aussteuerartikel, Bleyles Knabenanzüge, Westen usw.
**Bettfedern-Reinigungs-Anlage**
Federdichte Bettinletts, sowie staubfreie neue Bettfedern und Daunen in bekannter Güte und unter billigster Preisberechnung (14916

Große Auswahl künstlerischer Adventskarten finden Sie in der :: Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold, gegenüber dem Kaiser-Wilhelms-Platz.

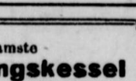
**Gust. Möllmann & Co.**
Detmold (15619
Telefon 70 Wotanstr. 4
**Kohlen-Groß- u. Kleinhandel**
empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

**Nachtigall**
Lage. 10340
Jeden Sonntag
**Konzert und Tanz**

**Wilhelmsburg**
Lage
Sonntag:
**Konzert u. Tanz**
1a Streichmusik d. Reichswehrkapelle Detmold.

**Meine Landsleute**
kaufen Ueberzieher, Loden- u. Gummimäntel, Joppen, Anzüge, Hosen aller Art billig u. gut. Fahrgeld wird evtl. vergütet. Der Weg lohnt sich bestimmt. Große Auswahl in Möbeln, Sofas usw. Katalog gratis. 1646
**Kaufhaus Gustav Voß**
Bielefeld
Herforder Straße 98
Fernspr. 2560

**Schreibmaschinen**



**Hans Götz, Detmold**
jetzt Hornsche Str. 22
6216

**Nähmaschinen**
kleine Anzahlung
**33** Pfennig Abzahlung pro Tag.
**Rich. Haase**
Detmold (5346
Exterstr 11a, Tel. 163

**Leupin-Creme**
ges. gesch., vorzgl. Hautpflegemittel, wird i. tausend. Familien m. best. Erfolge angewandt bei
**Flechten**
Krätze, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Erhältlich bei
Drogerie Kaul, Lemgoer Tor, Kronen-Drogerie
Otto Plaas, Bruchstr.
(4978.1)

**Gänsefedern**
direkt ab Fabrik zu Engros-Preisen in 1a gewaschener u. staubfreier Ware. Weiße u. daunige A. Halbdaunen p. Pfd. 1,75 Mk., bess. Sorte p. Pfd. 2,75 Mk. Pfd. Hänferauf p. Pfd. 4 Mk. 1a weiße Halbdaunen p. Pfd. 6 Mk., schneeweiße Dreiviertel-daunen p. Pfd. 8 Mk., verl. unt. Nachnahme p. 5 Pfd. ab portofrei. Daunensteppdecken p. Mk. 36,— an p. Stck. Nichtgefallenes nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und Preisliste gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lube, Stettin-Grabow. 49.
10440

**Autovermietung**
**Carl Brautlacht**
**630 Telefon 630**
empfiehlt die neue (11854
Prosto Pullmannlimousine.

Der sparsamste
**Zentralheizungskessel**
bei spielend leichter Bedienung ist der
**Patent-Stahlrohr-Korbrostkessel**
D. R. P.
Alleinfabrikanten und Vertrieb:
**Irmer & Elze, Bad Oeynhausen**
Maschinenfabrik Abt. Kesselbau
Fernruf Nr. 3272 und 2373 (10136
Drahtanschrift: Irmer
**Moderne Zentralheizungen** aller Systeme



**Hausschlachter!**
Die echte amerikanische Fleischhackmaschine Marke „Enterprise" wieder vorrätig bei
**F. Küster, Eisenhandel, Schötmar**
Tel. 160, Amt Bad Salzuflen Gegr. 1764

**Ziegelei-** Gleise, Muldenkipper, Eisenwagen, Plattformwagen, Weichen, Drehscheiben, liefern aus eigener Herstellung (14691
**Hch. Oxe, Auerbach & Co.,**
Feld- u. Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Postfach 622
Fabrik: Dortmund-Hafen.

**Landestheater**
Sonntag, 4. Dezember
19.45 Uhr:
**Romeo und Julia**
Montag, 5. Dezember,
19.15 Uhr:
Gastspiel der Bielefelder Oper
**Der Troubadour**
Oper von G. Verdi

**Frische Quelle**
Gildehaus
Inh. P. Walkroth
Sonntag, 4. Dezember von ½4—½7 Uhr:
**Kaffeekonzert**
Anschließend hieran
**Tanz**
Eintritt z. Tanz 50 Pf.

**Landeskunsthalle Palaisgarten**
**Das sonnige Oberengadin**
und anderes.
Sonderausstellung von Karl Henckel in Gemeinschaft mit Bruno Wittenstein und Rob. Henckel
vom 4.—18. Dezember, 10—5 Uhr

**Fördert die Volksgesundheit**
**63 393 Gewinne**
**im Werte von RM. 194 600**
**Kauft Jugendherbergs-Lose**
Ziehung 20. Dezember

**Trockenpress-Normal- u. Keilsteine**
für Ringofen-Neubauten u. Reparaturen liefert preisgünstig (14660
**Ziegelwerk H. Henstek**
Buer bei Melle.

Ziehung bestimmt am 17. Dezember 1927
**Weihnachts-Geldlotterie**
zum Besten des Thüringer Museums, Eisenach.
3965 Gewinne zusammen Mark:
Hauptgewinne
**25000**
**10000**
**2000**
1888 à 1 Mark
Porto und Liste 50 Pf, versendet auch unter Nachnahme 50 Pfennig mehr
**Lippische Rundschau**
Bad Salzuflen.

**Bad Salzuflen-Schötmar**




Weitgehende Zahlungsbedingungen! Reparaturen fachgemäß!
**Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft**
Bad Salzuflen, Osterstraße 9.

**Versammlung**
des Bürgervereins Bad Salzuflen
am Dienstag, 6. Dezember, abends 8¼ Uhr,
im Kaiserhof.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Versteigerung.
2. Verlesung verschiedener Eingänge und Besprechung städtischer Anschläge.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

**Inserieren bringt Gewinn**

Empfehle meine
**KAFFEE'S**
in den Preislagen
2.40 2.80 3.20 3.60 4.00 p. Pfd.
stets frisch geröstet 14608
**E. Steller, Detmold**
Gegr. 1862 Fernruf 78 Gegr. 1862



**Schenkt Uhren!**
Diese erhalten Sie in großer Auswahl für Damen und Herren. Lager in Stand-, Wand- und Weckuhren. Moderne Ausgeh-Uhren. Schmuckgegenstände. Trauringe. Geschenkartikel. Solinger Bestecke.
Sie kaufen beim Fachmann zu reellen Preisen
**Karl Klöpper, Lage** Lange Str. 27

**Jungdeutscher Volksabend**
am Sonntag, dem 4. Dezember, abends 7½ Uhr, im „Odeon", Schötmar:
„Ein deutsches Krippenspiel"
von Friedrich Lienhardt.
„Was wir wollen"
Ein Bild jungdeutscher Jugendarbeit, lebende Bilder usw.
Programme bei allen Jungbrüdern, Jungmannen und am Saaleingang erhältlich.

**Neuer Krug**
Sonntag, 4. Dezember
**grosser Ball**
— Anfang 4 Uhr —

Am Sonntag, dem 4. Dezember,
**Stiftungsfest**
der Turngemeinde Sylbach-Waddenhausen im Gasthof „Zum Löwen" in Sylbach
Anfang des Festes 3.30 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Hotel „Odeon"**
am Donnerstag, dem 8. Dez. 1927, abds. 8 Uhr:
Einmaliger
**Experimental-Vortrag**
Der bekannte und erfolgreiche Psychologie-Praktiker v. Osten (Nordhausen) demonstriert das weltberühmte und vielumstrittene System
**Coué**
Die Wunder der Suggestion.
B. Ostens Demonstrationen sind äußerst interessant und verblüffend, ja, sie grenzen ans Wunderbare. Mancher Besucher, der kurz vordem noch von Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Magenschmerzen, Nervosität, Sprach- oder Gehlähmungen, die auf funktionelle Störungen zurückzuführen waren, geplagt wurde, verließ unter dem großen Eindruck des v. Ostenschen Vortrages den Saal, von seinen Beschwerden nichts mehr spürend. B. Osten erklärt ferner die praktische Anwendung der Methode Coué bei der Kindererziehung, beim Examen, übermäßiger Schüchternheit, Lampenfieber sowie im Geschäftsleben und zeigt gerade hier die für jeden Menschen richtigen Wege zum Vorwärtskommen.
Wer im Leben vorwärtskommen will, muß ihn gehört haben!!!
Karten zu 1,50 ℳ und 1,00 ℳ an der Abendkasse.



Dürkopp-, Pfaff-, Köhler- u. Naumann
**Nähmaschinen und Fahrräder**
Abzahlung von Mk. 2.50 wöchentlich an.
**Alfred Pieper, Detmold**
Gegr. 1877 • Hornsche Str. 3
Reparaturen prompt 15166 und billig

**Käse billiger** direkt ab Fabrik

| | |
|---|---|
| Holländer Art (gelbe Rinde) | 9 Pfd. ℳ 4.— |
| Holst. Tafelkäse (rote Rinde) | 9 Pfd. ℳ 4.20 |
| Tilsiter (gelbe Rinde) | 9 Pfd. ℳ 5.— |
| Edamer Art (rot gewachst) | 9 Pfd. ℳ 5.— |

Gute schnittfeste Ware, aus best. Rohmaterial hergest. Porto u. Verpack. ℳ 1.20 extra. (8807
Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 39 a 146.

**Gottesdienste.**
Bad Salzuflen

Evangel.-Ref. Gemeinde. Sonntag, den 4. Dezember (2. Advent), 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst, Superintendent Dobt. ½2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. 5 Uhr: Advents-Gottesdienst, Pfarrer Metger. Montag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag, ½8 Uhr: Nähen des Frauen-Hilfsvereins. 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, ½8 Uhr: Nähen des Frauen-Hilfsvereins. 8 Uhr: Kirchenchor (Kirche).

Evangel.-luther. Gemeinde. Sonntag, 4. Dez. (2. Advent). ½10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahlsfeier (Sup. Peters); ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Kirchenchor (Männerstunde). Dienstag, 8 Uhr: Nähen der Frauenhilfe. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Posaunenchor.

Gemeindehaus Lockhausen: 10 Uhr: Vikar Weinhold.

Evangel. Gemeinschaftspflege. Sonntag, 2½ Uhr: Jugendbund; 8 Uhr: Evangelisationsversammlg. Montag, 8 Uhr: Jungmännerstunde; 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Männerstunde (Moltkestraße 21); 8 Uhr: Frauenstunde (Müller); 7¾ Uhr: Gemütl. Abend der jung. Mädchen. Donnerstag, 7¼ Uhr: Missionsabend im Sophienhause. Freitag, 8 Uhr: Geschäftsversammlung des Jugendbundes.

Schötmar. Sonntag, 4. Dez. 10 Uhr: Pastor Schmidt (Heier b. H. Abendmahl, die letzte vor Februar). 1½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jungmädchen-Verein; 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag: 8 Uhr: Vorbereitung z. Kindergottesdienst. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Hausvater Gem. Bethanien).

# Das Haus der Wichtel

**Eine Geschichte aus der Süd-Steiermark.**

Von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

So hatte Urbi mit dem Mägdlein Freundschaft geschlossen, und die Kinder kamen oft zusammen während des Sommers und ergingen sich im prächtigen Waldreiche des Schloßberges. Sie konnte ihm immer noch etwas Schönes zeigen: sei es Veilchen, die verborgen blühten, geschützt von Strauchgewirr wie von einer Dornhecke; sei es junge Nestvögel, die den ersten Spaziergang auf den Aesten machten; oder sei es lauschige Plätzchen, von denen man selber auf die Häuser der Stadt hinabsah, wie ein Vogel aus seinem hohen Neste auf die niedrigeren Bäume.

Er dachte aber immer, ob Agerl selber etwas Schönes sei, wie Bäume, Blumen oder die kleinen Vögel, und konnte darüber nicht in's Klare kommen. Denn wenn sie oftmals sagte: „Ich bin dein Feldobrist und du mußt mir folgen, Urbi", so kam sie ihm gar nicht schön vor. Und als sie einstmals im Grünen beisammensaßen und sich Geschichten erzählten, erfuhr sie von ihm, daß er ein hübsches Kästchen zu Hause habe, in welchem allerlei Steine und Erze in guter Ordnung lagen, die ihm sein Onkel Tullenwang geschenkt hatte. Und sie hörte, daß er diese Dinge sehr lieb habe. Das war ihr nicht recht, daß er etwas gern hatte, was sie nicht kannte, und sie sagte kurzweg: „Das möcht' ich sehen."

Er sprach davon zu seiner Mutter und bat sie um die Erlaubnis, Agerl ins Haus zu bringen, um ihr diese Sachen zu zeigen. Die Mutter machte keine Einwendungen dagegen, weil ihr Urbi schon oft von dem Mägdlein erzählt hatte, daß es ihm immer etwas Schönes auf dem Schloßberge zeige; und sie mochte es nun gerne selber kennen lernen. Also brachte Urbi das Agerl ins Haus, wozu sie nur den Berg hinabzugehen brauchten; und der Mutter gefiel das frische Mägdlein wohl, das zierlich von Gestalt war und frei und furchtlos mit ihm redete, als sei sie es nicht anders gewohnt. Dann ließ sie die beiden Kinder beisammen, und Urbi zeigte seiner Gespielin den Kasten, wo die Steine und Erze lagen, von denen jedes ein Zettelchen auf der Stirne trug mit dem Namen beschrieben, wie es hieß. Agerl besah sich alles aufmerksam und sagte dann: „Die sind tot."

„Nein, nicht wahr ist's. Sie haben alle ein Herz. Das hat mir mein Onkel erzählt, der weiß es. Und sind sie etwa nicht schön?"

„Mag sein", erwiderte sie ernst; „aber sie sind nicht lebendig."

„Wohl, sie sind lebendig; sonst könnt' ich sie ja nicht gern haben."

Für diesmal blieb sie still; als sie aber wieder oben auf dem Berge im Grünen saßen, hub sie an zu reden und bat ihn lieblich und zutraulich: „Schenk' mir die Steine, Urbi! Dann weiß ich, daß du wirklich tust, was du versprochen hast, und daß ich der Feldobrist bin; sonst aber nicht."

Diese Worte brannten ihm auf dem Herzen und er kam aus dem Staunen und dem Unwillen gar nicht heraus.

Endlich sagte er trotzig:

„Ich will nicht, Agerl!"

„Da tust du recht daran", erwiderte sie, und in ihrem Gesichtlein erschien etwas wie ein Lächeln, was ihr aber nicht gänzlich geriet; denn in ihrer Stimme klang das Weinen durch, als sie sagte: „Versprochen kannst du, aber nicht halten."

„Ich will nicht", wiederholte er nun zornig.

„Ist auch recht", erwiderte sie kurz, stand auf und entfernte sich.

Er ließ sie gehen und kehrte heim. Er gedachte gar nicht mehr auf den Berg zu steigen, damit alles zwischen ihnen beiden aus sei.

Aber leichter war's gedacht als getan. Denn es kam ihm oft so ein Gedanke herbeigehuscht, der brachte das Bild des kleinen Mädchens mit, daß er es leiblich meinte zu sehen. Auch wenn die Vöglein auf dem Berge sangen, da war es, als riefen sie ihm zu: Agerl ist da . . . willst Agerl nicht sehen? Und die Bäume schüttelten die Häupter, wenn der Wind einherstrich, und ein Flüstern ging durch die Blätter, das kein anderer verstand als Urbi, und das selbige Flüstern sagte: „Versteh' nicht, versteh' nicht, daß er's Agerl nicht mag. — Dann zog es ihn doch den Berg hinauf, als hätte jemand aus den Sonnenstrahlen ein Seil gedreht, das zwei Finken und zwei Zeiserl in den Schnäbeln hielten, um ihn mit Viergespann aufwärts zu bringen.

Aber es half ihm nichts, wenn er oben war. Kaum sah er einen Zipfel vom ganzen Agerl blinken, so war es schon wieder weg und ließ sich nimmer sehen. Er ward nicht freudiger davon und wäre sogar mit der Zeit traurig geworden, wenn nicht etwas anderes gekommen wäre, was noch übler aussah und die Tatzen auf ihn legte, so daß er unter der Wucht zusammenbrach und sich zu Bett legen mußte. Das war eine Krankheit, die nach ihm gegriffen und ihn fest gepackt hatte, wie sie es auch schon mit anderen Kindern in der Schule gemacht, und er war ihr auch nicht ausgekommen, der Urbi.

Es mußte er denn in zeitgemäßender Fieberhitze liegen und auf den Schloßberg wie noch auf vieles andre vergessen; denn die Gedanken gingen ihm in der Irre hin und her, wohin sie wollten. Unter der heißen Stirn des Knaben war ein Wirrwarr, und was da alles in abgerissenen Reden hervorsprang, davon wußte er nichts.

Aber das Agerl merkte oben auf dem Schloßberge, daß etwas geschehen sei, weil sie ihn jetzt gar nicht mehr erblickte; und früher hatte sie ihn doch kommen sehen und war wie ein Eichkätzchen verschwunden, bevor er nahe kam. Jetzt war ihr bänglich zumute, und sie suchte etwas und wußte nicht was. So ging sie am Abend hinab bis zum Hause, wo Urbis Eltern wohnten, und sah, daß durch ein Fenster der Hofseite Licht schien, und alle andern noch dunkel blieben. Sie wußte aber, daß dieses Fenster in Urbis Kinderzimmer lag; denn ein Vogelbeerbaum wuchs davor, auf den sie herausgeschaut hatte, als ihr Urbi das Kästchen mit den Steinen wies.

Auf dieses Licht mußte sie nun jeden Abend achten, ob sie wollte oder nicht. Das schien ihr so düster zu brennen, als wie wenn es irgend etwas nicht hell zeigen mochte. Das stumme Licht in der Kinderstube, das erblickte gewiß nichts Gutes. Aber was? Einmal wartete Agerl, bis es ganz Nacht wurde, schlüpfte durch das obere und das untere Gartenpförtchen in den Hof und war in einem Nu auf dem Vogelbeerbaum wie eine, die das Klettern erlernt hat. Da sah sie durch die Fensterscheibe das Bett und einen, der darin lag, die Mutter, die davor saß, und die Arzneiflaschen, die auf dem Tische standen. Jetzt wußte sie so viel wie das Licht selber, das drinnen in der Stube trübselig brannte.

Am andern Tage ging sie in das Haus hinein, die Treppe hinauf und blieb vor der Tür stehen, die in die Stube führte. Da kam gerade ein Mann heraus in militärischer Kleidung, das war Urbis Vater, und verwunderte sich schier, als er das Mägdlein sah. Aber der Besuch, den sie vorhatte, der ging ihr nicht vonkatten. Denn der Vater sagte ihr, daß niemand zu dem Knaben dürfe, weil er an einer Krankheit daniederläge, die auch ein anderes Kind leicht von ihm abbekommen könnte. Damit entfernte er sich.

Agerl aber blieb vor der Tür steh'n wie ein bittendes Kind, und als die Mutter einmal herauskam, hörte sie von ihr dasselbe, daß sie nicht hinein dürfe. Das verfing bei ihr nicht. Sie kam am nächsten Tage wieder und stand vor der Tür, als wollte sie etwas erbitten von einem, der sie nicht hörte. Und einmal geschah es, daß die Tür nicht verschlossen war; sie trat in die Stube, und obgleich eine Wärterin, die darin saß, sie leise schalt und sie verweisen wollte, sagte sie flüsternd aber fest: „Ich muß bleiben. Mir geschieht nichts, und dem Urbi wird es recht sein, wenn er hört, daß ich da bin."

Dasselbe bekam auch die Mutter zu hören, als sie wieder eintrat, und verwunderte sich über die Festigkeit des Mägdleins, das nicht weichen wollte und sich so gebärdete, als sei es eigens von Gott berufen, um dem Urbi zu helfen. Man mußte sie endlich gewähren lassen; man konnte nicht anders. Und so hielt sie treulich an der Pflege des kranken Knaben mit, soweit sie es als kleines Mädchen vermochte, und es ward ihr die Freude geschenkt, ihn allmählich gesunden zu sehen. Aber auch dem Urbi ward es leicht ums Herz, als er das Agerl vor seinem Bette sah, das ihm mit ihrer Hand die Linderung reichte, die ihm paßte.

(Schluß folgt.)

**Elektrische Anlagen in der Landwirtschaft.** Immer wieder ist die Pressestelle der sächs. Landwirtschaftskammer gezwungen, auf die Unfallverhütungsvorschriften der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften nachdrücklichst hinzuweisen. Einige neue schwere Unglücksfälle aus der letzten Zeit beweisen, daß die Unfallverhütungsvorschriften häufig gar nicht oder nur mangelhaft berücksichtigt werden. So muß es als unverantwortlicher Leichtsinn bezeichnet werden, wenn ein Gutsbesitzer die über seinen Hof geführte Starkstromleitung, weil sie ihm bei der Arbeit hinderlich war, einfach herunternimmt und um den Nußbaum herumschlingt. Der Betreffende hat sein Leben lassen müssen, weil er bei der späteren Umlegung vergaß, daß inzwischen der Strom wieder eingeschaltet wurde. In einem dritten Fall geschah das Unglück durch zu niedrig gespannte Drähte, die bei der Arbeit hinderlich waren und mit den Händen berührt wurden. Zweifellos hätten diese Unglücksfälle bei der Befolgung der Vorschriften der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft vermieden werden können.

**Die Unkrautpflanzen des kalkarmen Bodens,** von Prof. Dr. Eichinger. Kalkverlag, Berlin W. 62. Pr. 0,75 Mk. Die Wichtigkeit des Kalkgehalts des Bodens sowie einer richtigen Kalkdüngung für Wachstum und Sicherheit der Ernten findet erst in neuester Zeit immer mehr Anerkennung und Verständnis. Die Zusammensetzung des Unkrautwuchses hat sich nun als ein sicheres Hilfsmittel erwiesen, den Kalkzustand des Bodens zu erkennen und auf die Höhe der Kalkbedürftigkeit Schlüsse zu ziehen. Prof. E. führt uns in vielen Abbildungen nebst genauen Beschreibungen die typischen Kalkmangelpflanzen vor. Das Buch muß jeder Landwirt besitzen und lesen, zumal der Preis von 75 Pfg. bei 100. S. Umfang ein geradezu spottbilliger ist. Landwirtschaftliche Vereine und Schulen erhalten ermäßigte Preise. Dr. Kokmag, Lage.

## Landwirtschaftliche Kreditfragen

**Die Erntefinanzierung.**

Die Frage der Erntefinanzierung ist in diesem Jahre wieder besonders dringlich, vor allem durch die ungünstige Gestaltung des Kapitalmarktes, die einen bedenklichen Krisenzustand heraufbeschworen hat. Die Landwirtschaft braucht dringend Geld, an dem es trotz der Neuverschuldung in Höhe von rund 5 Millionen Mark immer noch mangelt. Die Ausgabe für die Löhne, Saatgut, Reparaturkosten für den Handwerker müssen gedeckt werden, ohne daß bisher feststeht, woher das Geld genommen werden soll! Das um so mehr, als die erhoffte günstige Ernte durch die vergangene Regenperiode vielfach stark infrage gestellt ist und ein Rückgriff auf die Einnahmen aus ihrem Verkauf sich deshalb wohl als unzureichend erweisen wird. Da taucht zunächst die Frage auf, welche Mittel unserer deutschen Landwirtschaft sonst noch zur Verfügung stehen.

Tatsächlich sind noch einige Reserven vorhanden. In erster Linie die vorletzte Amerikaanleihe der Rentenbankkreditanstalt, von der die Landwirtschaft insgesamt 120 Millionen Mark erhalten sollte, sowie ein Betrag von 80 Millionen Mark aus einem Kreditabkommen der Rentenbank mit der Golddiskontbank. Das Abkommen zwischen den beiden Instituten geht auf das Jahr 1926 zurück und zwar sollte die Rentenbank gegen Hergabe 3—5jähriger Hypothekarschuldscheine einen Kredit bis zu 360 Millionen Mark in Anspruch nehmen können, wovon sie allerdings zunächst nur 280 Millionen Mark abrief. Soweit über die Amerikaanleihe und die aus dem Abkommen der Rentenbank stammenden 80 Millionen Mark schon disponiert ist, steht nur noch die dritte, kürzlich abgeschlossene Amerikaanleihe der Rentenbank in Höhe von 50 Mill. Mark voll zur Verfügung. Unabhängig davon steht fest, daß weitere Gelder kaum zu erhalten sind. Die Preußenkasse ist z. B. infolge ihres von der Reichsbank getrennten Vorgehens nicht in der Lage, neue Kredite zu bewilligen. Auch die Reichsbank selbst, die unsere Landwirtschaft in diesem Jahr bedeutend stärker unterstützt hat, als im Vorjahre, sowie die Golddiskontbank scheiden als Kreditgeber aus. Sind also von diesen Stellen weitere Unterstützungen kaum zu erwarten, so erhebt sich um so mehr die Frage, ob es denn außer den genannten Quellen keine weiteren gibt. Für Deutschland ist diese Frage vorläufig zu verneinen, während z. B. in den Vereinigten Staaten die Finanzierung der Landwirtschaft zum Geschäft jedes modernen Bankers gehört. So wird aus Amerika über einen besonders charakteristischen Fall bankmäßiger Betätigung zugunsten der Landwirtschaft berichtet. Eine Bankengruppe hatte sich mit verschiedenen interessierten Organisationen in Verbindung gesetzt, zwecks Durchführung eines Propagandafeldzuges für eingetragene Bullen. Der aus mehreren Wagen zusammengestellte Zug lief innerhalb 3 Wochen verschiedene Städte und Ortschaften an, in denen durch Vorträge und Austausch der mitgeführten eingetragenen Tiere gegen nichteingetragene auch praktisch Reklame für die Verwendung von Rassetieren in der Landwirtschaft gemacht wurde. Um bei uns in Deutschland dieses Ziel gemeinsamer Zusammenarbeit auch zu erreichen, ist jedoch eins erforderlich: Daß die Werbung für die Betätigung unserer großen Bankwelt auf landw. Gebiet auf lange Sicht vorbereitet wird. Keineswegs ist es angängig, daß landwirtschaftliche Kreditfragen, wie in diesem Jahr die Erntefinanzierung, dem Zufall überlassen werden. Dr. Schm.

**Tumulte in Potsdam.**

Große Tumultszenen ereigneten sich Dienstag vor Beginn einer Versammlung der sogen. Weißenberg-Sekte in Potsdam. Diese Sekte hatte einen verstorbenen Angehörigen drei Tage lang durch warme Umschläge wieder zum Leben zu erwecken versucht. Eine große Menschenmenge versuchte den Saal zu stürmen. Es wurden laute Schmährufe ausgestoßen. Die Unruhe wurde so groß, daß das Überfallkommando herbeigerufen werden mußte. In der Versammlung teilte ein Weißenberg-„Bruder" mit, daß der Magnetiseur Helmuth Holz aus Anlaß der fürchterlichen Vorgänge von seinem Amt als Führer und Vorsteher für Potsdam abgesetzt worden ist. Als die Andacht zu Ende war, hatten sich wieder zahlreiche Menschen vor dem Lokal eingefunden, die die Sekte mit Schimpfworten empfing. Die Polizei mußte abermals einschreiten, um die Menge zu zerstreuen.

**Das Messer als letzte Entscheidung.**

In der Köpenicker Straße in Berlin kam es Freitagnacht zwischen einigen jungen Leuten zu einer Schlägerei; dabei wurde ein 20 Jahre alter Arbeiter durch Messerstiche in die Brust schwer verletzt.

**Drei Kinder bei einem Stubenbrand ums Leben gekommen.**

Donnerstagabend hatte eine Arbeiterfrau in Halle an der Saale ihre beiden Kinder und das Kind ihres Schwagers im Alter von 3 bis 7 Jahren im Schlafzimmer eingeschlossen, um ihren Mann von der Arbeit abzuholen. Während ihrer Abwesenheit explodierte eine im Zimmer befindliche brennende Petroleumlampe, wobei ein Brand entstand. Zufällig vorübergehende rote Frontkämpfer bemerkten das Feuer, drangen, nachdem sie die Feuerwehr benachrichtigt hatten, in die Wohnung ein und holten die Kinder heraus. Diese waren bereits so schwer verbrannt, daß sie nach ihrer Überführung ins Krankenhaus starben.

**Weitere Haftentlassung im Fall Bleichröder.**

Das unter dem Verdacht der Teilnahme der Kindesentführung in dem Ehestreit Herschel-Bleichröder festgenommene Dienstmädchen der Frau Herschel, das auf der Heimreise von Paris in Aachen verhaftet wurde, ist der B. Z. zufolge in Dresden vom Untersuchungsrichter freigelassen worden.

**Theaterdirektor Heinrich Wallner gestorben.**

Im Alter von 78 Jahren ist der Theaterdirektor Heinrich Wallner gestorben, eine der bekanntesten Persönlichkeiten im früheren Theaterleben Berlins.

# Handel + Industrie Landwirtschaft

**Tendenzbericht der Berliner Börse.**

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 2. Dez. Im Gegensatz zu dem gestrigen schwachen Verlauf der Börse setzte der heutige Verkehr wesentlich fester ein, wozu u. a. auch die günstige Beurteilung der Freigabeangelegenheit beitrug. Nachdem schon im Frühverkehr bei allerdings kleinem Geschäft merkliche Kursbesserungen zu verzeichnen waren, stellten sich die ersten amtlichen Notierungen auf den meisten Umsatzgebieten vielfach um 5—7 % höher, einzeln auch noch darüber hinaus. Schiffahrtsaktien gewannen bis 4 Proz., Banken gleichfalls fest, Berl. Handelsgesellschaft plus 8 Proz. Auch im weiteren Verlauf hielt die Festigkeit an, wenn auch keine nennenswerten Kursbesserungen eintraten. Rentenmarkt gut behauptet. Besonders fest lagen Orenstein & Koppel, Schubert & Salzer, ferner Glanzstoff, Bemberg, Schultheiß und Chade-Aktien. — Bei Beginn der zweiten Börsenstunde konnte sich die gute Haltung auch weiterhin behaupten, nur vereinzelt machen sich kleine Kursrückgänge bemerkbar, augenscheinlich auf Realisationen zurückzuführen. Die Rentenmärkte konnten ihre Festigkeit behaupten. Banken, besonders Berl. Handels, weiter steigend. Am Geldmarkt hielten sich die Sätze in unveränderter Höhe. 6 %ige Westfäl. Goldpfandbriefe für Grundbesitz von 1927 91½ Proz. Der Kassa-Industriemarkt behielt seine feste Haltung infolge langsam zunehmender Kauflust des Publikums auch heute besonders in führenden Werten bei. Die Kursbesserungen sind hier aber weitaus geringer gewesen als am Terminmarkt. Zu der Festigkeit am Rentenmarkt trugen auch erwartete Erweiterungen der bisher nur beschränkten Aufhebung der Kap.-Ertr.-Steuer für im Ausland unterzubringende deutsche Anleihen bei. An den Aktienmärkten waren bis zum Schluß ziemlich die höchsten Kurse in Geltung, wenngleich hin und wieder in den stark gestiegenen Spezialitäten leichte Abstriche erfolgten. Recht fest lagen alle Freigabewerte. — Hapag 144¼; Nordd. Lloyd 149¼; Barmer Bank 134½; Deutsche Bank 152; Diskonto 146¾; A. E. G. 153; Buderus 66; Dessauer Gas 164 G.; Deutsche Erdöl 118¾; Farben 251½; Gelsenkirchen 130¾; Gesfürel 268; Hamb. Elektr.-Werke 143¾; Klöcknerwerke 116¼; Mannesmann 138¾; Rhein. Braunkohle 222; Glanzstoff 540; Waldhof 256¾.

**Produktenbericht.**

wlb. Berlin, 2. Dez. Die starke Aufwärtsbewegung an den Auslandsmärkten hat sich am hiesigen Platz nicht voll auswirken können, einerseits, weil hier die Bewegung schon gestern etwas vorweggenommen worden war, andererseits, weil das Mehlgeschäft in Deutschland im Augenblick zu ungünstig liegt und mit den Preisen im Ausland nicht Schritt hält. Am Cifmarkt, für den die neue Frostgefahr hemmend wirken dürfte, ist das Geschäft noch unentwickelt. Die freien Ablader haben ihre Forderungen für Weizen um 15—20 Cents und zweitweilig um 10—15 Cents erhöht. Für Westernroggen aus erster Hand lauten die Offerten 20—25 Cents fester, zweitweilig ist auf Gebot jedoch 10—15 Cents billiger anzukommen. Das Inlandsangebot in guten Qualitäten bleibt für Weizen und Roggen recht knapp, schlechtere Sorten sind nur unbedeutend im Preise erhöht. Am Lieferungsmarkt eröffnete Weizen ½ bis 1½ Mark und Roggen 1½—2½ Mark höher. Weizen- u. Roggenmehl ist zu unveränderten Preisen angeboten, die Kauflust hat sich jedoch trotz der anziehenden Getreidepreise kaum gebessert. Hafer unverändert. Gerste ruhig. Mais liegt auch in Waggonware fest.

**Amtliche Produktennotierungen.**

Berlin, 2. Dez. Weizen: märkischer 236—242, Dez. 269½, März 277, Mai 279, ruhig; Roggen: märkischer 240—242, Dez. 260¼—260¼, März 266½ bis 266—266½, Mai 268¾—268¼, ruhig; Gerste 220—266, fester; Hafer: märkischer 201—211, Dez. 222—221 Brief, März 222, ruhig; Mais, loko Berlin 210—212, fest; Weizenmehl 31,00—34,50, behauptet; Roggenmehl 32,00—34,20, fest; Weizenkleie 15,00, behauptet; Roggenkleie 15,00, behauptet; Raps 345 bis 350, behauptet; Leinsaat 360—365, behauptet; Viktoriaerbsen 51—57; kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Rapskuchen 18,80—19; Leinkuchen 22,80—23,00; Trockenschnibel 11,80—12,00; Sojaschrot 20,50—21,00; Kartoffelflocken 24,10—24,60.

**Bremer Getreidenotierungen.**

Bremen, 2. Dez. Weizen: Manitoba III 12,50, Karusso (80 kg) 12,00, Hardwinter II 12,20. Roggen: russischer 11,00. Gerste: Donau-Russen 10,50, La Plata 10,55, Kanada III 10,65. Hafer: pommerscher Weißhafer 13,20, La Plata 10 20, schottischer Ablad. 9,60, Kanada-Western III 10,75, nordrussischer 10,40. Mais: La Plata 8,45, Cinquantino 8,10.

*

**Kosten des Kohlenkampfes.** Der Kampf des deutschen Bergbaues gegen die englische Kohle kostet dem deutschen Bergbau gegenwärtig ungeheure Summen. Für Oktober kommen unter Zugrundelegung von 26 Arbeitstagen rund 12 441 000 M. in Betracht. Die Kosten für diesen Kampf werden bekanntlich in der Weise aufgebracht, daß für jede Tonne durch das Syndikat abgesetzter Kohle eine Umlage von 1,38 Mark erhoben wird. Bei einem Syndikatsabsatz von 384 000 Tonnen arbeitstäglich im Oktober ergibt sich (nach Abzug von 7 Proz.) ein Betrag von 478 520 M. pro Arbeitstag. Diese „Umlage" wird aber nicht nur für eine stärkere Wettbewerbsmöglichkeit deutscher Kohlen auf dem Auslandsmarkt verwandt, sondern auch für die „bestrittenen deutschen Gebiete" (wo das Eindringen ausländischer Kohlen möglich ist). Dieser „Umlagesatz" hat seit Anfang dieses Jahres eine zut 800prozentige Steigerung erfahren (von 40 Pfg. im April auf 1,25 Mark im September und auf die gegenwärtige Höhe von 1,38 M.)

## Literarische Rundschau.

**Fabrikorganisation** für den mittleren und kleineren Betrieb von Walter Rahm. Ganzleinen 5 RM. Reinhold Wichert, Verlagsanstalt „Soll und Haben", Berlin-Lichterfelde 1. — Unsere kleinen und mittleren Fabrikbetriebe sind heute in überragendem Maße fabrikatorisch auf der Höhe. Rationelle Arbeitsmethoden sind eingeführt. Das Fabrikations-Programm ist fest umrissen. Das Fabrikat steht in qualitativer Hinsicht auf einer hohen Stufe. Aber die laufmännische und betriebliche Verwaltungs-Organisation ist zurückgeblieben. Hier weist nun diese letzte Schrift von Walter Rahm neue Wege. Im Gegensatz zu der umfangreichen Literatur, die den Großbetrieb zum Gegenstand ihrer Untersuchung macht, werden in dieser Arbeit die besonderen Bedürfnisse und Möglichkeiten einer möglichst zweckmäßigen Organisation der kleineren und mittleren Betriebe behandelt.

## Standesamtliche Nachrichten

**für den Monat November.**

Almena. Geboren wurden vier Knaben. Eine Eheschließung wurde vollzogen. Sterbefälle: keine.

Beake. Geboren wurden zwei Knaben und zwei Mädchen. Eheschließungen fanden nicht statt. Sterbefälle: Christiane Klingener aus Bremen, 62 Jahre alt; Karl Wilhelm Julius Menke, 2 Monate alt; Tischler Heinr. Schwarz aus Detmold, 47 Jahre alt.

Cappel. Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Otto Christian Hümert, Erdbruch, 2 Jahre alt; Landwirt Reineking, Erdbruch, 78 Jahre alt; Minna Luise Rissiek, Erdbruch, 12 Jahre alt.

Lüerdissen. Es sind 2 Knaben geboren. Eheschließungen und Sterbefälle sind nicht zu verzeichnen.

Bad Meinberg. Geburten: 3 (1 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 6; Sterbefälle: Polizeiobermeister Hermann Wolff, 71 Jahre alt, aus Bad Meinberg.

Schlangen. Geburten: drei Knaben und vier Mädchen. Eheschließungen: eine. Sterbefälle: Ehefrau Wilhelmine Schäfer, geb. Bauerkämper, 66 Jahre alt; Tagelöhner Friedrich Schlamerkemper, 78 Jahre alt, aus Schlangen; Landwirt Friedrich Kanne, 75 Jahre alt, aus Kohlstädt; eine Totgeburt.

Sommersell. Geburten: keine. Eheschließungen: eine. Sterbefälle: Wilhelmine Luise Domeier, 83 Jahre 8 Mon. alt, Rotekuhle; Witwe Luise Henriette Bergmeier, geb. Ribberbusch, 78 Jahr 9 Mon. alt, Bussenberg.

Wüsten. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Witwer Ziegler Gottlieb Pahl aus Unterwüsten, 76 Jahre alt; Witwe Luise Pauline Reiner, geb. Krumme, aus Unterwüsten, 75 Jahre alt; Landwirt Heinrich Kizmüller aus Oberwüsten, 19 Jahre alt.

## Witterungs-Uebersicht

**vom 2. Dezember 1927.**

Nachdem das westlich der Britischen Inseln gelegene Tief wieder nordwestlich zurückgewichen ist, ist unser Wetter ganz unter den Einfluß des Ostseehochs gekommen. Kalte Luft wird mit östlichem Wind aus dem Innern Rußlands weit westwärts getragen, so daß die Temperatur in England auf 3 Grad über Null, in unserem Gebiet bis zum Gefrierpunkt zurückging; in Ostdeutschland sank sie bereits 4—5 Grad unter den Gefrierpunkt. Da zunächst der Zufluß warmer Luftmassen abgeschnitten ist, bleibt unser Wetter weiter unter dem Einfluß des Hochs trocken.

**Wetteraussichten für den 3. und 4. Dezember.**

Vorwiegend bedeckt, nur vorübergehend Aufheiterung; südöstliche Winde; leichter bis mäßiger Frost.

## Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutscher Orden, Kreisbundverschaft. Sonntag, 4. Dez., nachm. 3 Uhr, in Horn bei Oppermann: Konvent der Kreisbruderschaft Detmold. Wahl eines neuen Kreisgroßmeisters. Ordensanzug, Banner.

— Marinevereein Lippe. Heute (Sonnabend) geschlossene Teilnahme am Stiftungsfest d. Marinevereins Lemgo. Abfahrt Detmold 19,13 Uhr.

Heiligenkirchen. Kameradschaftl. Verein. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Versammlung bei Biere.

Klüt. Kriegerverein. Wichtige Versammlung am Sonntag, 4. Dez., nachm. 4 Uhr, bei Breinker (Jägerkrug).

## Kirchliche Nachrichten

Synagoge. Sonnabend, 3. Dez., morgens 9½ Uhr.

## Geschäftliches

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma Kaufhaus Wiese, Lemgo, bei. Genannte Firma besteht bereits 15 Jahre in Lemgo und macht zum Dank an ihre Kundschaft einen Geburtstagsverkauf. Durch den heutigen Prospekt werden Sie von der Preiswürdigkeit überrascht sein, und wird dieses Angebot für Sie eine äußerst günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe darstellen. Ein Besuch wird sich daher lohnen.

# Eine Motte flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

11. Fortsetzung (Nachdruck verboten).

Ohne erst ein Licht anzuzünden, begab er sich sofort in sein Schlafzimmer und warf hastig die Kleider ab. Doch aller Müdigkeit ungeachtet floh ihn der Schlummer.

In buntem Wechsel zogen die seltsamen Gesichter der Nacht immer von neuem vor seinem geistigen Auge vorüber.

Die schmale Gestalt stand wieder schattenhaft in dem düsteren Korridor, ihr blondes Haar gleißte wie eine lohende Flamme und die geheimnisvollen Linien der hochgeschwungenen Kerze schienen sich ihm allmählich zu immer engeren Kreise verschlungen und endlich in einem einzigen leuchtenden Ring zusammenzufließen.

In Schweiß gebadet, schreckte er plötzlich auf.

Jetzt wußte er auch, wo ihm der Schlangenring Alolebens schon einmal in anderer Gestalt begegnet war.

Hella hatte ihn getragen am ersten Abend ihrer Ankunft in Pahlowitz.

Hella!

Ganz deutlich sah er ihre feinen, vornehmen Hände vor sich, die ihn in ihren wundersamen Formen immer an die schmalen Prinzessinnenhände der Frauen Parmegianinos erinnerten.

Eine goldene Schlange lief am Armreif um das feinmodellierte Gelenk des rechten Armes und folgte mit der schimmernden Saphirkrone des Verschlußtopfes einer Bewegung des anmutigen Muskelspiels.

Hella und Alolebens!

Von neuem schlossen sich die beiden Namen zusammen, bohrte sich der Stachel des Verdachtes tief in seine Brust.

Er konnte es nicht fassen, daß er sich doch vielleicht getäuscht und das offene, freie Wesen jenes Mannes sich als eine heuchlerische Maske, als Trug und Verstellung erwiesen haben sollte.

Fern im Park regten sich bereits die ersten Vogellaute und ein hellerer Schein lichtete den östlichen Himmel, als die Natur endlich ihre Rechte geltend machte und er in der vierten Morgenstunde willenlos und schwer wie ein Stein in einen dumpfen, traumlosen Schlaf versank.

8. Kapitel.

Als Dr. Reinwaldt das seltsame Bild der nächtlichen Erscheinung im Dunkel des Korridors beobachtete, war ein leises Türknarren dem scharfen Ohre Hellas nicht entgangen.

Mit Gedankenschnelle hatte sie in demselben Augenblick das Licht gelöscht und glitt dann mit den katzenhaft-schleichenden Bewegungen ihrer geschmeidigen Glieder lautlos die schmale Wendeltreppe des Seitenflügels hinab.

Erst im Vorflur des Portaleinganges machte sie Halt und schaute noch einmal in das Treppenhaus zurück.

Doch alles blieb still.

Nur der Nachtwind lief mit leisem Singen um das Haus und trug den herberen Schnee eines Käuzchens vom nahen Park herüber.

Da öffnete sie endlich ganz leise und langsam die schwere Eichentür und stand in der nächsten Minute hoch aufatmend in dem bergenden Schatten der Buchenallee.

In jagender Hast eilte Hella durch die schweigende Dunkelheit.

Sie hatte bald nach den ersten Schritten die Hauptallee wieder verlassen und war auf einen schmalen Seitenweg abgebogen, der an der Wand des Rosengartens in einen tiefen Durchhau zum See hinabführte.

Nichts regte sich um sie her, nur ein lauer Luftzug ging matt, ohne Frische, wie erstickt von der lastenden Schwüle der warmen Nacht.

Zuweilen blitzte das grüne Auge eines Glühwürmchens im Unterholz auf.

Eine Fledermaus glitt in lautlosem Fluge vorbei.

Dann lichtete sich die drohende Finsternis.

Ein kräftiger Wasserduft mischte sich in den schwülen Rosenatem, der wie eine Wolke zärtlicher Liebkosung aus den dunklen Hecken strömte.

Und groß und schweigend stieß auf einmal der See zwischen gespenstisch wehenden Birkenfahnen auf und schob seine mattleuchtende Fläche wie einen Spiegel von flüssigem Silbergrau zu dem schmalen, schwarzen Gipfelstrich der fernen, jenseitigen Uferhänge hinüber.

Mit leisen Schritten kam Hella die niedrige Böschung herab und setzte sich auf einen alten Weidenstumpf.

Das Herz schlug ihr von dem raschen Gang wie ein Hämmerwerk in der Brust.

In einem flüchtigen Schwächeanfall schloß sie die Augen; eine Welle von Müdigkeit durchrieselte sie, als ob sie von spielenden Wogen leicht getragen und gewiegt würde.

Die Feuerstraße der Champs-Elysees am Abend des Nationalfestes.

Eine unabsehbare Menge auf den breiten Boulevards bis zum Triumphbogen hinab.

Ueberall Lichter, geputzte Menschen, Musikbanden auf offener Straße.

Und sie selbst inmitten des flutenden Gedränges an der Seite des Mannes, um dessentwillen einst in einem heißen Liebesrausch der Zusammenbruch gekommen war, der all ihrem ehrgeizigen Hoffen und Träumen ein so jähes Ende bereitet hatte.

Da klang auf einmal ein leises, plätscherndes Geräusch wie das vorsichtige Rucken eines Ruders.

Die Umrisse eines Bootes tauchten schattenhaft auf dem düsteren Wassergrunde auf.

Unwillkürlich hatte sich Hella erhoben.

Der glitzernde Sternenhimmel über ihr schwankte.

Jetzt knirschte der Kiel des Bootes leise schrammend auf dem Uferkies.

Der feine Lichtblitz einer elektrischen Taschenlampe zuckte auf.

„Hella?" kam eine gedämpfte Stimme vorsichtig fragend durch die Dunkelheit.

„Hier bin ich, Axel!"

Mit einer raschen Wendung war Hella aus dem Schatten des Weidenbusches herausgetreten.

Sekundenlang standen sie sich regungslos gegenüber.

Allerlei lockende Bilder standen vor ihrer Seele.

Und dann fühlte sie sich auf einmal emporgehoben von starken Männerarmen, geküßt und umschlungen in stürmisch verlangender Umarmung.

Ein großes, uferloses Gefühl strömte zu ihr herüber, zwang sie, daß auch sie diesen dürstenden Männermund immer wieder und wieder küssen mußte mit heiß verschleierten Sinnen.

An allen Gliedern zitternd, machte sie sich endlich frei und lehnte sich aufschluchzend gegen einen Weidenstamm.

„Axel", sagte sie leise, „ist es denn wirklich wahr, daß du wieder bei mir bist?"

Er hatte sie von neuem in seine Arme genommen und küßte sie auf die tränenden Augen.

„Ja, Hella, es ist wahr, und ich weiß nicht, wie ich dir danken soll, daß du gekommen bist. Zwei lange Jahre habe ich so gewartet auf diesen Augenblick wie ein Verzweifelter. Zwei Jahre lang war ja der Gedanke an dich mein einziger Trost, mein letzter Halt."

Ein Fröstschauer nahm ihm auf einmal über den Leib.

„Weißt du denn, was es heißt, zwei Jahre in jener Hölle, die mir alles geraubt, meine Ehre, meinen Namen, mich selbst."

„Sprich nicht so, Axel, ich kann es nicht hören."

„Das glaub' ich dir gern, Hella! Ich war ja wohl auch für dich schon lange vergessen und versunken. Denn all die Briefe des Sträflings kamen unerbrochen und unbestellbar wieder zu mir zurück. Und doch hab' ich die Hoffnung nicht aufgegeben, dich wiederzufinden. Die ganze Zeit seit meiner Entlassung aus Moabit hab' ich nichts weiter getan, als nach dir gesucht. Anfänglich überall vergebens. Auf jedem Theaterbüro, in je

## Lippe-Land

### Das westdeutsche Handwerk im Monat November

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben: Die Lage des Handwerks im Bereich der westdeutschen Handwerkskammern weist gegenüber dem Vormonat nur geringe Veränderungen auf. Der Beschäftigungsgrad ist — einige unerhebliche Ausnahmen abgerechnet — durchweg auf der gleichen Höhe geblieben.

Das Kapitel der Preiswirtschaft gibt immer wieder zu Klagen Anlaß. Ganz besonders wird über die Preisunterbietungen bei öffentlichen u. privaten Ausschreibungen getlagt. Soweit öffentliche Ausschreibungen in Frage kommen, wird über die Stellung der Kommunen zur Reichsverdingungsordnung für Bauleistungen Klage geführt. In der Tat läßt sich feststellen, daß in einem erheblichen Teil der rhein.-westfäl. Industriegemeinden zwar eine formelle Einführung erfolgt ist, die Durchführung aber dem Wesen der Verdingungsordnung noch sehr wenig nahe kommt. Das Handwerk in den ländlichen Bezirken hat sehr unter den Zahlungsverhältnissen zu leiden. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen den Handwerkern nur dann Aufträge erteilt wurden, wenn sie sich damit einverstanden erklärten, daß die Zahlung erst nach der Ernte 1928 erfolgt. Daß solche Zustände zu einem Ruin des Landhandwerks führen, steht außer Zweifel.

Die Lage im Baugewerbe ist nicht einheitlich. In einzelnen Bezirken ist die Saison relativ früh beendet gewesen, während in anderen, besonders da, wo die Bauaufträge ziemlich spät vergeben wurden, die Arbeiten noch bis weit in die Berichtszeit hinein weitergeführt worden sind.

Sehr bedenklich müssen die Verhältnisse auf dem baugewerblichen Geldmarkt stimmen. Ein großer Teil des Baugewerbes hat sehr erhebliche Außenstände von fertiggestellten Bauten, deren Begleichung sobald nicht möglich ist. Teilweise wird man die Ursache dieses Zustandes darin erblicken können, daß die den Bauherren versprochenen Hypothekengelder diesen nicht zur Verfügung gestellt worden sind. Ganz besonders haben unter diesen Verhältnissen die Gemeinden des westfälischen Teiles des Industriegebiets zu leiden.

Das vorstehend Gesagte gilt — teils sogar in noch höherem Maße — von den Baunebengewerben, die in der Berichtszeit — einige wenige Ausnahmen abgerechnet — keine Besserung verzeichnen konnten.

Im Bekleidungsgewerbe hat sich — soweit Schneider u. Putzmacherinnen in Betracht kommen — gegenüber dem Vormonat so gut wie nichts geändert. Die Lage kann auch heute nicht als befriedigend bezeichnet werden. Besonders bewegliche Klagen bringt das Schuhmacherhandwerk vor. Die Anfertigung von Maßarbeit geht immer mehr zurück. Zu Bedenken geben auch die Verhältnisse in der Rohstoffversorgung dieses Gewerbes Anlaß. Die derzeitige Lage auf dem Häute-, Leder- u. Schuhmarkt ist eine ausgesprochene Krisenlage. Die seit mehr als einem Jahre bemerkbare stetige Steigerung der Rohstoffpreise ist auf einem Stand angelangt, der es allen beteiligten Berufsgruppen zur unbedingten Notwendigkeit macht, die bisherige Kalkulationsbasis zu verlassen. Bezüglich der Auswirkungen auf das Schuhmacherhandwerk kann gesagt werden, daß es umso empfindlicher getroffen wird, als der weitaus größte Teil der von ihm ausgeführten Arbeiten in Reparaturen besteht, für die Bodenleder verwandt wird, das gegenüber dem Vorjahr um 45 % gestiegen ist.

Bezüglich der metallverarbeitenden Gewerbe sind wesentliche Änderungen nicht zu berichten, ebenso nicht bezüglich der holzverarbeitenden Gewerbe.

Im Nahrungsmittelgewerbe ist die Lage im wesentlichen unverändert.

### Detmold

— **Messe-Kehraus.** Der dreitägige Messetrubel ist beendet. Heute erinnern nur noch zusammengestellte Budenreste und eine große Anzahl Wohn- und Packwagen an die entschwundene Herrlichkeit. Begünstigt vom Wetter, wie nur selten in früheren Jahren, entwickelte sich besonders am Hauptage (Donnerstag) ein Leben und Treiben in Detmolds Straßen, wie es in diesen Tagen nach dem Kriege noch nie wieder gesehen wurde. Schien es in den ersten Jahren (um 1919 bis 1923), als ob die Zeiten der Jahrmärkte und Messen vorüber sei, so hat sich mit der Stabilisierung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse eine immer stärker werdende Frequenz sowohl der Marktbezieher, als auch des Publikums gezeigt. Hoffen wir, daß jeder der Aussteller ein seinen Spesen entsprechendes Geschäft gemacht hat. Die hiesigen Geschäftsleute (Hotels, Wirtschaften usw.) haben bei dem großen Fremdenzustrom sicher auch ihren Vorteil von diesen Tagen gehabt. Reisende Musikanten, es gab diesmal sogar mehrere Gruppen von Nachfolgerinnen der einst so „berühmten" Harfen-Jule, jüngeren Jahrgangs, Jahrmarkts-Artisten (darunter ein geschickt arbeitender Jongleur mit Zeitungen) sorgten für die nötige Unterhaltung und Abwechslung.

— **Ein steckbrieflich Verfolgter festgenommen.** Bei einer Streife der Kriminalbeamten wurde in den Morgenstunden des 2. Dezember der steckbrieflich verfolgte und vom Amtsgericht Bielefeld wegen Diebstahls gesuchte Kutscher H. festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

— **Die Geschäfte sind an den nächsten drei Sonntagen von 11½ bis 8 Uhr abends geöffnet.**

— **Honigmarkt.** Wir weisen darauf hin, daß der Honigmarkt des Hauptvereins Lipp. Bienenzüchter am kommenden Dienstag, 6. Dez., im Preußischen Hofe stattfindet.

— **Das sonnige Oberengadin in Gemälden** zeigt der Maler Karl Henckel in der Landeskunsthalle Palaisgarten in einer Sonderausstellung, die er in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Bildhauer Robert Henckel, und dem Maler Bruno Wittenstein veranstaltet. Das Oberengadin bietet mit seinen gewaltigen Schneebergen, den grünlich-blauen Seen und den blumigen Matten in reicher malerischer Abwechslung eine Fülle herrlichster Motive, die der Maler künstlerisch in seinen Bildern verwertet hat. Aber auch die heimatliche Landschaft kommt bei dieser Ausstellung nicht zu kurz. Robert Henckel zeigt einen Teil seiner Tierfiguren. Als großer Naturfreund bevorzugt er in seinen Werken die Tiere des Waldes. Eine feine Beobachtungsgabe ermöglicht es ihm, alle diese Gestalten in den verschiedensten charakteristischen Stellungen und Bewegungen aus dem Holz hervorzuzaubern. Mit besonderer Vorliebe beschäftigt er sich mit den hier bereits ausgestorbenen Tierarten. Es ist recht erfreulich, daß auch Bruno Wittenstein seine Arbeiten wieder mehr der Oeffentlichkeit zeigt. Seine Porträts und Landschaften von der letzten Ausstellung sind noch bei allen in guter Erinnerung. Diesmal gibt er dem Publikum mit einer Anzahl Bildnissen und Landschaften Gelegenheit, sich mit seinem Schaffen eingehender zu befassen. Die Ausstellung wird am Sonntag, dem 4. Dezember, mittags 11 Uhr, eröffnet und dauert bis zum 18. Dez. einschließlich. Tägliche Besuchszeit 10 bis 5 Uhr.

— **Ob sie zueinander passen?** Darüber gibt Auskunft die bekannte Psycho-Graphologin Vera Tolesco aus Berlin, die nur zwei Tage ihre Sprechzeit Woldemarstraße 10, part., abhält und alle Lebensfragen des Einzelnen eingehend und gründlich beantwortet. Jahrelange Praxis, gesammelte Menschenkenntnis und psychologischer Scharfblick formen die individuelle Art der Beurteilung, die gleichzeitig die Seele und die Schrift erfaßt. Fräulein Tolescu hat nicht allein in ihrer Berliner Privat-Praxis das Vertrauen ihrer Mitmenschen erworben, sondern hielt auch wissenschaftliche Vorträge im Auslande. Das Honorar für eine Konsultation ist mäßig. Referenzen und Anerkennungen liegen zur Einsicht aus.

— **Die Musikantengilde** wird am 2. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, in der luth. Kirche ein Weihnachts-Konzert geben. Außer Chorälen und ähnlichen geistlichen Weihnachtsgesängen alter Meister werden wir je ein Orgelsolo und ein Solo für Orgel und Geige hören. Unser großer Meister Bach wird Anfang und Beschluß des Konzertes bilden. Um den Besuch jedem zu ermöglichen, ist der Eintritt frei. Jedoch werden beim Ausgang Gaben für die Unkosten und die Weiterarbeit des Vereins gern angenommen.

— **Lutherische Gemeinde.** Heute nachmittag von 3—5 Uhr werden im Konfirmandensaale noch Karten ausgegeben für die Adventsfeier in der Kirche am Sonntag abend 8 Uhr.

— **Der Vorstand des Sophienheims** bittet seine Freunde, auch in diesem Jahre seiner Kinder, die sich auf die Weihnachtsbescherung freuen, gütigst zu gedenken. Es sind 16 Mädchen von 4—14 Jahren. Die Weihnachtsfeier findet am 23. Dezember, nachmittags 4 Uhr, statt. Geld, Lebensmittel, Kleidungsstücke, Wäsche, Spielzeug wolle man in das Sophienheim beim Tötehof in Heiligenkirchen freundlichst senden. Auf Wunsch erfolgt Abholung.

— **Lipp. Landestheater.** Sonntag, 4. Dez., „Romeo und Julia" in der bereits bekannt gegebenen Besetzung. Montag, 5. Dez., „Der Troubadour" von G. Verdi. Für dieses Gastspiel der Bielefelder Oper sind noch Karten auf allen Plätzen zu haben. Telephonisch bestellte Karten müssen bis Montag mittag abgeholt werden. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Aufführung pünktlich 19¼ Uhr beginnt. Um Störungen zu vermeiden, wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

### Amt Detmold

**Heiligenkirchen**, 2. Dez. **Aus der Kirchengemeinde.** Rasch tritt der Tod den Menschen an. Das sollte sich so recht an dem in der ganzen Kirchengemeinde allgemein beliebten Kirchenältesten Adolf Lehbrink beweisen. Im 67. Lebensjahre stehend, in der letzten Zeit von einem harten Leiden geplagt, hat gestern Mittag ein Schlaganfall seinem Leben ein Ziel gesetzt. Jahrzehnte lang hat er der Kirchengemeinde seine treuen Dienste erwiesen und fürsorgliche Hilfsbereitschaft geleistet. Ein Mann von echt deutscher Art und schlichtem Christentum, ein guter Kamerad, ist in ihm dahingegangen. Möge ihm die Erde leicht sein.

**Heiligenkirchen**, 2. Dez. **Kriegerverein.** Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Adolf Lehbrink tritt der Verein am Sonntag nachmittag 2.30 Uhr vor dem Vereinslokal an. — Anschließend findet eine Versammlung statt, in der über die Ausgestaltung des Stiftungsfestes und die Veranstaltung einer Weihnachtsfeier Beschluß gefaßt werden soll. Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

**Berlebeck**, 2. Dez. Das Ehepaar Aug. Grote, Sternberg, feiert am Sonntag, 4. Dez., das Fest der silbernen Hochzeit. Dem geschätzten Ehepaare herzlichen Glückwunsch.

### Bad Salzuflen

— **Der Bürgerverein** hält am nächsten Dienstag eine Versammlung im Kaiserhof ab. Es wird über die stattgehabte Verlosung Bericht erstattet werden und im Anschluß daran werden einige städtische Angelegenheiten zur Besprechung gelangen. Siehe Anzeige in heutiger Nummer.

— **Aufgefundener Geldbetrag.** Am 1. Dezember ist im Schalterraum der Packkammer des Postamtes ein Geldbetrag gefunden worden, den offenbar ein Abholer von Invalidenrenten usw. verloren hat. Der Eigentümer kann den Betrag beim Postamt abholen.

— **Der Turn- und Spielverein von 1877** hielt am Dienstag im Kleinbahnhof Kurpark eine gut besuchte Versammlung ab. Zur Aufnahme hatte sich eine Anzahl Turner gemeldet, die alle einstimmig aufgenommen wurden. Zu dem großen Deutschen Turnfest, das im Juli nächsten Jahres in Köln stattfindet, hatten etwa 20 Turnerinnen und Turner ihre Teilnahme zugesagt. Es wurde eine Reisekasse gegründet, in der die Turner ihre Ersparnisse für das Fest jederzeit hinterlegen können. Auch in diesem Jahre soll ein Weihnachtsfest, das besonders für die jugendlichen Turner in Frage kommt, gefeiert werden, und zwar am Sonntag vor Weihnachten im Hotel Kaiserhof. Für nächstes Jahr wurde ein Schauturnen in Aussicht genommen.

### Schötmar

— **Jungdeutscher Orden.** Die Junggefolgschaft und der Jungtrupp Bad Salzuflen-Schötmar veranstalten am Sonntag, 4. Dez., abends 7½ Uhr, im „Odeon" in Schötmar einen ihrer bereits bestens bekannten Volksabende, wozu jedermann herzlich eingeladen ist. Programme sind bei den Jungbrüdern und am Saaleingang zu erhalten.

### Amt Schötmar

**Sylbach**, 2. Dez. Am Sonntag, dem 4. Dez., findet das diesjährige Stiftungsfest der Turngemeinde Sylbach-Maddenhausen im Gasthof zum „Löwen" statt. Neben Geräteturnen der Turner wird auch die Damenabteilung Keulenübungen und Reigentänze zeigen. Beginn des Festes 3.30 Uhr. (Siehe Inserat.)

### Lage

— **Die Reichskrone-Lichtspiele** bringen z. Zt. den berühmten Film „Panzerkreuzer Potemkin", die Meuterei auf dem Schlachtschiff „Fürst Potemkin" der russischen Schwarzmeer-Flotte vor Odessa im Jahre 1905. Nach mehrmaligem Verbot wurde der nach geschichtlichen Unterlagen hergestellte Film dann doch freigegeben und als hochkünstlerisches Erzeugnis bewertet. Im Beiprogramm gelangt „Der Kampf ums tote Gold", ein spannender Film von Glücksjägern und Wolfshunden in 7 Akten, zur Vorführung.

### Amt Lage

**Pivitsheide**, 3. Dez. Am morgigen Sonntag, dem 4. Dez., findet nachmittags 4 Uhr die monatliche Andachtstunde in der Schule I statt. Es wird freundlich dazu eingeladen.

### Horn

— **Die Stadtverordneten** versammeln sich am Montag, dem 5. d. Mts., nochmals zu gemeinsamer Beratung, um nach der in der letzten Sitzung beschlossenen Besichtigung über den Verkauf einer ca. 25 000 qm großen Fläche von der Mühöfe zur Errichtung einer Geflügelzuchtfarm durch den Kaufmann Hermann Bauer in Detmold und über die Zurücknahme des ausgeübten Vorkaufsrechtes in der Grundstückssache Meeke/Prasse zu beschließen. Außerdem befaßt sich die Tagesordnung mit der weiteren Fertigstellung des Spiel- und Sportplatzes und mit der Bewilligung von Kosten für die Herstellung des Wasserleitungshausanschlusses für das Oberpförtnerhaus.

### Amt Horn

**Bad Meinberg**, 2. Dez. Der M.-G.-V. „Eintracht" veranstaltete am letzten Sonntag einen Bunten Abend im Saal des Roten Hauses. Eine sehr große Zuhörerschar hatte sich dazu eingefunden, sodaß der Saal bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Die unter der umsichtigen Leitung des Chormeisters W. Rebbe zum Vortrag gebrachten Lieder und theatralischen Darbietungen ernteten reichen Beifall. Am 18. Dezember findet die Weihnachtsfeier des M.-G.-V. „Eintracht" statt.

### Alte Hansestadt Lemgo

— **In dem Bericht über die Stadtverordnetensitzung** vom 30. November ist unserem Berichterstatter ein Irrtum unterlaufen, den wir hiermit richtig stellen: Der Stadtv. Schlepper hat nicht erklärt, daß er gegen die Steuersenkung sei, sondern hat ausgeführt, daß auch er die Gewerbesteuer für eine ungerechte Steuer halte. Sein Vertrauen zum Magistrate sei jedoch so, daß er glaube, daß der Beschluß des Magistrats auf Ablehnung der Steuersenkung nach reiflicher Ueberlegung zustande gekommen sei. Da er eine Verantwortung für eine evtl. Steuersenkung bei dieser Sachlage ablehnen müsse, werde er sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

### Amt Brake

**Lüerdissen**, 2. Dez. **Der Kriegerverein** feiert im kommenden Jahre sein 40jähriges Stiftungsfest. In der letzten Vereinssitzung wurde beschlossen, daß die Feier am 6. Mai n. Js. stattfinden soll. Mehrere Nachbarvereine sollen dazu geladen werden; auch der Vorstand des Lipp. Kriegerbundes wird vertreten sein. In der Brokmeierschen Weide, neben der Gastwirtschaft Lallmann, soll ein größeres Festzelt aufgebaut werden.

### Barntrup

— **Stadtverordnetensitzung.** Einen friedlichen und harmonischen Verlauf nahm die am Donnerstag abend 8 Uhr abgehaltene Stadtverordnetensitzung; wurden doch sämtliche nachstehenden Beschlüsse einstimmig gefaßt. — Zunächst stimmte die Versammlung dem Beschlusse des Magistrats bezügl. der Aufwertung zwischen Kirchengemeinde und Stadt zu. An Stelle des bisang von der Kirchengemeinde zu zahlenden Zuschusses in Höhe von 60 ℳ zur Besoldung des Rektors der Rektorschule übernimmt die Kirchengemeinde die Verpflichtung, jährlich ein Monatsschulgeld für eine Freistelle an der Rektorschule zu zahlen. Dem Wunsche des Konsistoriums, daß dieser Betrag nicht über 12 RM. jährlich hinausgehen sollte, wurde zugestimmt. — Gemäß dem Beschlusse des Magistrats soll der Herborner Weg, nachdem er durch die Externtalbahn ordnungsmäßig hergestellt worden ist, nunmehr in städtische Unterhaltung übernommen werden. — In Sachen Uebernahme der Unterhaltung von Gräben außerhalb des Bahnkörpers der Externtalbahn wurde beschlossen, den Graben an dem Wege beim Sägewerk Timtel, den neu von der Externtalbahn anzulegenden Graben zwischen dem von Kerstenbrockschen und den städtischen Grundstücken und den Graben in der Schlanke am Bellenbruch und die Unterhaltung zu übernehmen. — Für das Magistratsbüro sollen 6 Stühle beschafft werden; die Kosten in Höhe von rund 47 RM. wurden bewilligt. — Weiter wurden 100 RM. für die Maurerarbeiten, die zur Herstellung des 3. Klassenzimmers in der Rektorschule erforderlich sind, bewilligt. — Für die Ausführung größerer Malerarbeiten in der Rektorschulwohnung und für den Einbau eines Windfanges wurden 600 RM. bewilligt. — Das Kolleg nahm unter „Verschiedenes" zur Kenntnis, daß sich der Magistrat nunmehr dem Beschlusse der Stadtv.-Versammlung, betr. der Löhne für städtische Arbeiter, angeschlossen hat. Es erhalten somit vom 1. Oktober ab die städtischen Arbeiter (Rentenempfänger) 50 Pfg. Stundenlohn und 3 Pfg. Frauenzulage. — Auf eine Anfrage des Stadtv. Klaus, betr. Errichtung des geplanten Mädchen-Erziehungsheims, erwiderte der Bürgermeister, daß sich die Verhandlungen bei Beratung der Satzungen zerschlagen hätten und daß das Heim nicht errichtet würde. — In der anschließenden gemeinschaftlichen Sitzung wurde für die nächsten 3 Jahre zum Schiedsmann Lehrer Meier und als Stellvertreter Lehrer Brand gewählt. — Sodann wurde noch in einer Grundstücksangelegenheit einstimmig Beschluß gefaßt. — Nachdem der Bürgermeister noch bekannt gegeben hatte, daß die Neuwahlen wahrscheinlich am 29. Januar 1928 stattfänden, wurde die Sitzung Punkt 10 Uhr geschlossen.

### Am' Sternberg-Barntrup

**Bösingfeld**, 2. Dez. In das Handelsregister A des Amtsgerichts Alverdissen ist unter Nr. 95 die Firma Musikhaus Heinrich Vieregge & Co., Bösingfeld, eingetragen. Die Firma ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Oktober 1927 begonnen. Jeder Gesellschafter ist nur berechtigt, gemeinschaftlich mit dem anderen die Gesellschaft zu vertreten. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kaufmann Heinrich Vieregge in Dicken bei Bösingfeld und der Kaufmann Heinrich Eikermann in Hummerbruch. Dem Kaufmann Peter Frischholz in Bösingfeld ist Prokura erteilt.

**Alverdissen**, 1. Dez. In dem Termine zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Geschäftsjahr 1928 wurden gewählt: 1. als Hauptschöffen für das Schöffengericht Alverdissen: Arbeitsnachweisvermittler Klaus in Barntrup, Gastwirt Fritz Sölter in Sonneborn, Maurermeister Heinrich Klippe in Bvemke, Landwirt Heinrich Sieker in Rott, Tischlermeister Wilhelm Deppe in Bösingfeld und der Ziegler August Grüne in Schwelentrup; als Hilfsschöffen: Malermeister Heinrich Wassermann, Kaufmann Fr. Korf und der Landwirt Anton Krumstek, sämtlich wohnhaft in Alverdissen; 2. als Schöffen für die Strafkammer des Landgerichts Detmold: Landwirt Friedrich Requardt in Schönhagen, Schuhmachermeister Wilhelm Bergmann in Bega, Schlachtermeister Ernst Köller in Humfeld und Zimmermeister August Wehrmann in Nalhof; 3. als Hauptgeschworene für das Schwurgericht Detmold: Kaufmann Gustav Behmeier in Linderhofe und Rittergutsbesitzer Cordemann in Ullenhausen; 4. zu Hauptschöffen für das Jugendschöffengericht Alverdissen: Arbeiter Fr. Heberlein in Oelentrup, Frau Irmgard Hausmann in Almena, Lehrer August Schiller in Meierberg, Landwirt Buschmeier in Dudenhausen, Lagerhalter Potthoff in Bösingfeld und Vorsteher Steinmeier in Humfeld; als Hilfsschöffen: Sparkassenbeamter Heinrich Sutmar, Oberlehrer Brinkmeier, beide in Alverdissen, und Fabrikarbeiterin Lina Reese in Mierborn. Die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts finden statt: am 8. Februar, 11. April, 13. Juni, 8. August, 10. Oktober und 12. Dezember 1928.

### Amt Schieder

**Herrentrup**, 3. Dez. Am Sonntag, 4. Dez., feiern die Eheleute W. Tiggemeier ihre silberne Hochzeit. Hierzu unsere besten Glückwünsche!

### Amt Schwalenberg

**Elbrinxen**, 3. Dez. **Goldene Hochzeit.** Am Sonntag, dem 4. Dez., feiert das Ehepaar Deppe, hiers., das Fest seiner goldenen Hochzeit. Zu diesem Jubiläum, an dem die gesamte Einwohnerschaft herzlichen Anteil nimmt, sprechen wir Herrn und Frau Deppe unsere besten Glückwünsche aus und verbinden damit die Hoffnung, daß ihnen noch ein recht langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge.

### Nachbargebiete

**Diepholz**, 2. Dez. **Eine Mühle mit 4000 Zentnern Getreide niedergebrannt.** Am Dienstag abend gegen 9 Uhr kam, wahrscheinlich durch Heißlaufen eines Getreidesilos oder eines Lagers, in dem mehrstöckigen Großbau der Strahmannschen Mühle in Barnstorf ein Feuer zum Ausbruch, das bald einen bedrohlichen Umfang annahm. Da trotz der Windstille Gefahr für den ganzen umliegenden Gebäudekomplex bestand, wurden eine ganze Anzahl Wehren der Umgegend alarmiert; nach und nach trafen an der Brandstelle etwa ein Dutzend Feuerwehren ein, die im Verein mit Fabrikwehren und Motorspritzen zuletzt aus etwa zwanzig Schlauchleitungen Wasser gaben. Trotzdem aber gelang es nicht, das Übergreifen des Feuers auf das ganze Riesengebäude zu verhindern. Das Innere des Gebäudes, in dem 4000 Zentner Getriede lagerten, ist völlig ausgebrannt. Das Objekt war bei etwa sieben Versicherungsgesellschaften versichert.

**Salzdetfurth**, 2. Dez. Im Bergwerkbetrieb der hies. Kali-Werke sind drei Arbeiter, anscheinend durch das Einatmen von Spreng gasen, tödlich verunglückt. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

## Der Goslar-Film

Zu der am Montag, 12. Dezember, 8,15 Uhr, in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Vorführung des Goslar-Films erfahren wir folgendes: Der Verein für das Deutschtum im Ausland hält bekanntlich Jahr für Jahr zu Pfingsten seine großen Tagungen ab. Sind uns noch die Namen Hannoverscher Münden, Kufstein und Hirschberg in bester Erinnerung, so hatte man in diesem Jahre die alte Kaiserstadt Goslar am Harz gewählt. Aus aller Welt, vom Grenz- und Ausland, waren die Vertreter des deutschen Volkstums herbeigeeilt, nicht nur Deutsche aus Tirol, Steiermark, aus Wien, Mähren, Siebenbürgen, aus Lettland, Estland und Nordschleswig, sondern auch aus Nord- und Südamerika; dazu kamen die eigentlichen Reichslanddeutschen. Jugend- und Schulgruppen, buntbemützt, mit flatternden Wimpeln und zahlreichen Musikkapellen durchzogen die Straßen der Stadt, deren alte und erhabene Bauten, wie das Rathaus, das Brustlich u. a. noch von der alten Kaiserpracht zeugen. Neben diesem zeigt uns der Film die eindrucksvolle und erhebende Morgenfeier in der Ratsschiefergrube, dem Vorschlag für das Reichsehrenmal; mit Recht wurde sie die Morgenfeier des deutschen Volkes genannt. Alles, was der Film uns in deutlichen und wohlgelungenen Aufnahmen vorführt, zu erwähnen, würde zu weit führen. Hervorzuheben ist noch der Festzug, der das Symbol deutschen Volkstums und Wesens darstellt. Neben den Auslandsdeutschen in ihren stimmungsvollen Trachten sehen wir Vertreter aus allen Landesverbänden, teils mit lustigen, charakteristischen Zeichen ihrer Heimat. Da waren die Kieler mit dem Sprottenbaum, die Dessauer mit dem Junkersflugzeug, die Württemberger mit dem Schneider von Ulm und dem Grafen Eberhardt, dem Rauschebart, mit den sieben Schwaben, da trugen die Heidelberger das Herz, das dort verloren ging, die Magdeburger die Theaterausstellung, die Braunschweiger wurden geführt von Heinrich dem Löwen und Till Eulenspiegel; Bergleute von der Ruhr, die Tilsiter mit dem Vollfettkäse, die Bremer Stadtmusikanten, die Berliner mit dem Verkehrsturm und endlich auch wir Detmolder mit dem lippischen Soldaten u. Arminius, dem Befreier Germaniens, mit Thusnelda; alle sehen wir im Film an uns vorüberziehen. Auch die Singwettkämpfe, vor allem der Sportwettkampf, werden uns vorgeführt. Jedem, der eine solche Tagung noch nicht miterlebt hat, wird ein klares Bild von ihr gegeben, zugleich wird er eingeführt in die Arbeit des V. D. A. Da der Film, der in allen Städten Deutschlands vorgeführt werden soll, hier nur einmalig läuft, wäre ein reger Besuch zu wünschen. Zur Deckung der Unkosten wird ein geringes Eintrittsgeld erhoben. Musikalische Darbietungen, wie Quartette und Lieder zur Laute, erhöhen das Gepräge des Abends.

## Aus dem Gerichtssaal

**Sitzung des Amtsgerichts Bad Salzuflen**
am Donnerstag, dem 1. Dezember 1927.
Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Friedrichsmeyer.

### Ein trauriges Haus

war der Anlaß, daß der mit dem Aufsetzen des Daches betraute Zimmermeister R. aus Retzen sich gezwungen sah, von den vorhandenen Plänen abzuweichen und den nicht im rechten Winkel stehenden Mauern folgend eine ursprünglich nicht vorgesehene Dachkonstruktion zu bewerkstelligen. Als der Bauherr, ein Landwirt H. bei Oerstrup, dies späterhin erfuhr, hat er zu verschiedenen Personen darüber gesprochen und sich schließlich geweigert, den geforderten Preis für die Arbeit zu bezahlen, weil das fragliche Dach schief und unfachgemäß aufgesetzt worden wäre. Die Folge war, daß der Zimmermeister R. zunächst eine Beleidigungsklage anstrengte, da in den Aeußerungen der Eheleute H. eine Herabsetzung und Schädigung seines Geschäftes erblickte. Das Gericht stellte sich jedoch auf einen wesentlich anderen Standpunkt, indem es in dem Verhalten der Angeklagten insofern keine Beleidigung erblickte, als diese ja der Wahrheit entsprechend das wiederholt haben, was ihnen von sachkundiger Seite als wirklicher Sachverhalt mitgeteilt war. Demgegenüber erblickte es in der Feststellung, ob ein Verschulden des Privatklägers vorlag oder nicht, einen für die hier zu fällende Entscheidung nur nebensächlichen Faktor und sprach, trotzdem unumwunden zugestanden wurde, daß der Zimmermeister an dem schiefen Dach nicht schuld wäre, beide Beklagte frei.

### Eine unverhoffte Ueberraschung

erlebte der in einer Privatklagesache erschienene Rechtsvertreter der klagbaren Partei, als sein Prozeßgegner sich vor Beginn der Hauptverhandlung auf einen früher unter Vorbehalt eines bestrittenen Einspruchsrechts zwischen den Parteien abgeschlossenen Vergleich berief und Einstellung des Verfahrens beantragte. Der lebhafte Protest des mit allen Zeugen erschienenen Klägers, der das seinerzeit vorgelesene und durch Unterschrift genehmigte Protokoll betreffs des in Rede stehenden Falls in Zweifel zu ziehen suchte, half nichts, denn das Gericht kam schließlich trotz allem zu der Entscheidung, daß dem vorgebrachten Antrage auf Grund der vorliegenden Akten stattzugeben und das Verfahren einzustellen sei.

*

**Sitzung des Schöffengerichts Alverdissen.**

Am 16. Mai 1927 gegen 9 Uhr vormittags sollte der Chauffeur Herbert H. aus Varmont auf dem Kommunalwege Graben—Barntrup beim Ueberholen eines Fuhrwerkes mit seinem Kraftwagen so früh wieder nach rechts gefahren sein, daß er hierbei das Fuhrwerk des Landwirts Kleinworge aus Graben beschädigte. Der Angeklagte hatte deswegen von der Polizeiverwaltung Barntrup eine Strafverfügung über 5 RM. erhalten, gegen die der Angeklagte Einspruch erhoben und richterliche Entscheidung beantragt hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, ob ihn eine Schuld an dem Zusammenstoß trifft.

Der Schmied M. aus Sibbentrup bei Bega war angeklagt, am 28. 7. und 4. 8. 1927 in Bega die Jagd unbefugt ausgeübt zu haben. Das Urteil lautete auf 30 Rm. Geldstrafe.

Der Handelsmann Ewald W. aus Minden hatte einen Strafbefehl über 3 Rm. erhalten, weil er unberechtigterweise am 14. Juli 1927 bei Bega in der Bega gefischt hatte. Der von W. gegen den Strafbefehl eingelegte Einspruch hatte keinen Erfolg, vielmehr wurde die Strafe auf 4 Rm. erhöht.

Am 14. September d. J. erschien der Melker E. L. aus Belle bei dem Klempnermeister Sonnemann in Barntrup und kaufte einen 19.40 Meter langen Gummischlauch für 20.40 RM., indem er erklärte, sein Arbeitgeber, Landwirt Nolting in Struchtrup, habe ihm den Auftrag hierzu erteilt und würde auch bezahlen. Am 11. 11. 26 kam der Angeklagte nochmals zu Sonnemann und kaufte für sich eine elektrische Fahrradlampe für 11 Rm., ließ diese 11 Rm. aber anschreiben. Inzwischen kündigte Nolting dem Angeklagten und bestellt für eine Forderung den im Besitz des L. befindlichen Gummischlauch als Pfand zurück. Als dann der Kaufmann Sonnemann an Nolting eine Rechnung über 20.40 Rm. schickte, stellte man fest, daß R. niemals einen Auftrag zu diesem Kauf gegeben hatte. R. gab nunmehr den von L. zurückbehaltenen Schlauch an Sonnemann wieder heraus. Es wurde alsdann die Sache zur Anzeige gebracht, da L. auch die gekaufte Fahrradlaterne bislang nicht bezahlt hatte. Die Anklage lautete auf Betrug. In der Verhandlung führte der Angeklagte aus, daß ihm bezüglich der Fahrradlaterne eine betrügerische Absicht völlig fern gelegen hätte, er auch auf eine Anmahnung von Sonnemann gewartet hätte und alsdann auch bezahlt haben würde. Das Gericht sprach den Angeklagten in beiden Fällen frei mit der Begründung, daß in beiden Handlungen des Angeklagten eine betrügerische Absicht nicht erblickt werden könnte.

In nicht öffentlicher Sitzung des Jugendschöffengerichts wurde sodann noch gegen den Schüler B. aus N. wegen Sachbeschädigung usw. verhandelt. Hier lautete das Urteil auf 25 Rm. Geldstrafe und Ueberweisung in die Zucht der Schule.

---

**Eine interessante Statistik über Ehescheidungen.** Nach den amtlichen Feststellungen stehen die Vereinigten Staaten an erster Stelle. Dort wird jede siebente Ehe geschieden. Dann folgen Japan mit jeder achten, die Schweiz mit jeder sechzehnten, Frankreich mit jeder einundzwanzigsten, Deutschland nach mehreren anderen kleineren Ländern mit jeder vierundzwanzigsten, Großbritannien mit jeder sechsundneunzigsten und Kanada mit jeder einhundertneunundsechzigsten Ehe. Die Türkei dagegen verzeichnet einen starken Rückgang der Ehescheidungen. In den letzten sechs Monaten sind in Stambul, einer Stadt von etwa einer Million Einwohner, nur fünfzehn Ehen geschieden worden, während in früheren Jahren durchschnittlich hundert Ehescheidungen in der Woche stattfanden. Dieser gewaltige Rückgang erklärt sich durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, das dem alten Verstoßungsrecht der türkischen Ehemänner ein Ende gemacht hat. Das neue Gesetz ist dem schweizerischen nachgebildet.

Wegen Aufgabe des Ladens größerer Posten
**Nähmaschinen**
spottbillig abzugeben. (14051
**Hasse, Exterstraße 11 a**

**Ob sie zueinander passen? Handschriften-Deutung**
mit Beantwortung aller Lebensfragen. Nur 3 Tage (Sonnabend u. Sonntag) ab 10 Uhr bis 8 Uhr abends Woldemarstr. 10 pt.
Vera Tolesco, Psycho-Graphologin.

**Inserieren bringt Gewinn**

**KRUPP** Schnellastwagen 3 und 5 Tons
wirtschaftlich unerreicht!
KRUPP-KRAFTFAHRZEUGE G. M. B. H.
Verlangen Sie Offerte und Vorführung
**VERKAUFSBÜRO BIELEFELD** OBERNSTRASSE NR. 2 FERNSPRECHER 5104

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
**Bürobedarf**
liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14